



Filmpresse

Verband Österreichischer Film-Autoren
The Austrian Filmer Association
Association des cinéastes d'Autriche

Mitglied der UNICA
(Union Internationale du Cinema)
Mitglied des Rates
für Film und Television der UNESCO



Österr. Staatsmeisterschaft 2015 im Volkshaus Landskron - Villach

- Linda Herbst berichtet -

Vorweg: wer in den vergangenen Maitagen nicht dabei war, hat etwas ver säumt!

Schon das landschaftlich schöne Gebiet nahe dem Ossiachersee strahlt Ruhe und Freundlichkeit aus.

Diese Atmosphäre zog sich durch die ganze Veranstaltung, mit Beginn um 9,30 und Programmende abends 21,30 Uhr - herrlich! Selten konnte man so viel Zeit zwischen und nach den einzelnen Filmblocken erleben, wie hier: sich austauschen über gerade Gesehene, Filmfreunde aus anderen Regionen begrüßen und natürlich sich laben am Buffet.

Die freundlichen Damen der Gastgeber sorgten nicht nur für Getränke aller Art, auch die selbstgebackenen Kuchen fanden reißenden Absatz.

Das sehr gut angenommene Catering mittags und abends trug viel dazu bei, dass das zahlreich



erschienene Publikum das Haus nicht unbedingt verlassen musste.

Eine originelle Idee war die Tischdekoration während aller Tage: Jeder Film-Titel samt Autoren-Name war auf eine kleine Tragtasche aus gelbem Papier geheftet, verziert mit einem Stückchen Schmalfilmstreifen und gefüllt mit kleinen grünen Zweigen. Wie Sonnenblumen leuchteten die gelben Papiertäschchen durch den Saal.

Als absoluter Höhepunkt zeigte sich dann die Schlussveranstaltung am Samstag

Das Programm jeder STM ist ansich schon umfangreich. Beinhaltet es doch neben den aktuellen

einen außergewöhnlichen, unterhaltsamen Abend zu gestalten.

Abwechslungsreiches Programm

Sie schafften das durch Abwechslung. Z.B.: Erster Film, Grußworte, erste Runde Minutencup der lediglich einen 8er-Raster hatte, Überreichung der Diplome in Gruppe samt Foto.

Eine besondere Idee dabei: die Groß-Projektion der Namen, während die Autoren sich auf der Bühne versammelten, was später ebenso bei allen weiteren Medallenträgern so gehandhabt wurde. - Dann die nächsten Grußworte, Ehrung, Minutencup Semifinale usw.- immer in schöner Mischung.



Siegerehrungen der Film-Autoren noch weitere Ehrungen, wie z.B. Sieger des Verbandswettbewerbes, „Leidenschaft Film“, Mitglieder mit besonderen Verdiensten um den Verband, Ansprachen u.dgl.m. Für manch einen unbeteiligten Besucher nur mäßig reizvoll.

Ganz anders hier: die Veranstalter hatten keine Mühe gescheut,

Dazwischen Höhepunkte unterhaltsamer Art. Die „Treffner Hühner“ vom Villacher Fasching hatten zwei bejubelte Auftritte und die „Sattendorfer Schuhplattler“ ebenfalls: einmal als Folklore, das zweite Mal eine kabarettistisch anmutende „YMCA“-Version zu mitreißenden Tanzrhythmen.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Editorial

von VÖFA-Präsident
Alois Urbanek



In unserem Veranstaltungskalender ist es gerade das erste Halbjahr, in dem seitens des Verbandes die meisten Veranstaltungen stattfinden und in dem fast jedes Wochenende etwas los ist.

So starteten wir wie in den vergangenen Jahren Anfang Jänner, am 10.1., mit unserem jährlichen „Juroren-Treffen“. Am nächsten Tag fand eine Vorstandssitzung statt und noch im selben Monat das ausgebuchte Fortbildungsseminar „Vorführtechnik“ für unsere „Technischen Delegierten“.

Es folgten die Landesmeisterschaften in den einzelnen Bundesländern, die ich fast alle besuchen konnte. Hier darf ich mich wie alljährlich bei allen Ausrichtern der Landesmeisterschaften bedanken, für ihre Arbeit und ihre Mühe, eine derartige Veranstaltung auf die Beine zu stellen. Großteils wurden diese Mühen auch durch einen reichlichen Besuch von Autoren und Zuschauern belohnt.

Insgesamt liefen bei allen Landesmeisterschaften 138 Filmbeiträge, wobei 13 Gold-, 49 Silber- und 57 Bronze-Medaillen vergeben wurden. 53 Filme erhielten das Recht, bei der Staatsmeisterschaft zu laufen.

Ja und dann kam SIE - die Staatsmeisterschaft. Ausgerichtet vom Film- und Videoklub Villach, vom Obmann Ernst Thurner und seiner Mannschaft. Ein bestens geeigneter Saal, Bild und Ton exzellent, sehr guter Besuch ab der ersten Minute, minutengenau geplant und durchgeführt. Besonders angenehm: Jeder vom Team hat trotz der vielen Arbeit Ruhe ausgestrahlt.

Wir wurden kulinarisch verwöhnt, speziell mit den Süßigkeiten der Klubfrauen.

Die Jury bildete eine Einheit und die Jurybesprechungen wurden mit Interesse aufgenommen. Es war ein Jahr mit vielen guten, sehenswerten Filmen,

Spitzenfilme wie in anderen Jahren waren aber nur spärlich vertreten.

Kontaktadresse des VÖFA:

Alois Urbanek
1010 Wien, Schottengasse 3a/5/33

Zuschriften an die „Filmpresse“:

Peter Glatzl
2620 Neunkirchen,
Peischingerstr. 32/10
Tel.: +43 676 7207897
Mail: peter@nsw-video.at



Impressum und Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz:

Verleger und Herausgeber:

Verband Österreichischer Film-Autoren (VÖFA), ZVR-Zahl 140005405
Mitglied der UNICA (Union Internationale du Cinéma)
Bankverbindung: PSK Bank, BLZ: 60000, Kto: 7-077-380;
BIC: OPSKATWW, IBAN: AT646000000007077380

Herstellung und Schriftleitung:

Peter Glatzl, 2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10 (Beirat für Filmpresse)
Tel.: +43 676 7207897, Mail: peter@nsw-video.at

Druck: Druckerei Ing. Franz Feilhauer, 2620 Neunkirchen

Die Filmpresse ist das unpolitische, organisatorischen Belangen und Veröffentlichungen aus den Fachgebieten Amateurfilm und -Video dienende Organ des Verbandes Österreichischer Film-Autoren. Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt der Meinung des Vorstandes entsprechen.

Aktuelle Inseratenpreise unter www.filmautoren.at/filmpresse/Inseratenpreisliste.
Fotos: Laut Angabe.

VÖFA-Termine, 2. Halbjahr 2015:

| | | |
|-------------------|-----------------------------------|--------------------|
| 23.-28. August | Int. Filmfestival „Goldene Diana“ | St.Kanzian/Klopein |
| 5.-12. September | UNICA 2015 | St. Petersburg, RU |
| 15.-19. September | Int. Eisenbahnfestival | Kapfenberg |
| 3. Oktober | VÖFA-Klubleiter-tagung | Salzburg |
| 17. Oktober | VÖFA-Vorstands-sitzung | Wels |
| 17. Oktober | VÖFA-General-versammlung | Wels |
| 23.-26. Oktober | Intern. „Walser Filmtage“ | Wals b. Salzb. |
| 7. November | Filmpremiere „Der Fremde“ | Klaus, Vbg. |
| 7.-8. November | Jurierung „ÖÖ. im Film“ | Linz |
| 14. November | Internat. „Fritz Moravec-Award“ | Wien / KdKÖ |
| 15. November | Festveranstaltung „ÖÖ. im Film“ | Linz |
| 16. Jänner 2016 | Jurorenseminar u. -Einsatzplanung | Salzburg |
| 17. Jänner 2016 | VÖFA-Vorstands-sitzung | Salzburg |

Nähere Informationen zu den Terminen und weitere Termine finden Sie auf der VÖFA-Homepage und auf <http://videoclub-linz.jimdo.com/termine/>

Die Staatsmeisterschaft wurde u.a. von der Stadt Villach unterstützt. Bei der Schlussveranstaltung waren wie üblich Politiker anwesend. Drei von ihnen gaben ein kurzes Statement ab. Das erste und längste beschäftigte sich sehr persönlich und positiv ausschließlich mit dem Amateurfilm. Danach ordneten sich die Politiker dem vom Veranstalter konzipierten Programmverlauf unter.

Alle Filmautoren und -autorinnen, deren Filme an der STM teilnahmen, wurden im Lauf der Veranstaltung jeweils nach einem Film oder einem anderen kulturellen Programmpunkt auf würdevolle Art geehrt. Es war ein Fest für Filmfreunde.

Leider ist das nicht überall so. Wenn eine Landesmeisterschaft Politikern als Forum überlassen wird und die Preisverleihung nur mehr unter „ferner liefen“ vonstatten geht, zeugt dies von Respektlosigkeit vor den Leistungen der Filmschaffenden.

Sie/wir alle erbringen schließlich Leistungen für unsere Region, unser Land. Eine devote Haltung Politikern gegenüber ist ganz sicher fehl am Platz.

Änderung der Technischen Richtlinien des VÖFA

Mit Beginn des Verbandswettbewerbes 2015/16 und der Wettbewerbssaison 2016 werden die Technischen Richtlinien geändert bzw. aktualisiert.

Näheres in der nächsten Ausgabe der „Filmpresse“ und auf der Homepage des VÖFA.

Haben Sie gewusst ... dass der Verband jede der 6 Landes-/Regionalmeisterschaften mit je € 850,- und die Staatsmeisterschaft mit € 2.500,- unterstützt ???

(Fortsetzung von Seite 1)

Also eine bunte, kurzweilige Mischung von Notwendigem und Unterhaltsamen, die uns nach 4 Stunden bestens gestimmt das Buffet stürmen ließ. Ein Gratis-Geschenk des Veranstalters.

Wahrlich eine gelungene Veranstaltung, belohnt durch einen hohen Publikumsbesuch, der den Saal bis auf den letzten Platz füllte.

Nicht unerwähnt darf Andy Rauch bleiben, der als humorvoller Co-Moderator durch den Minutencup führte und zudem für die schöne STM-Broschüre verantwortlich ist.

Diese Staatsmeisterschaft wäre ein wunderbares Modell für die ZUKUNFT - ein Filmfest als Anreiz um Film-interessiertes Publikum zu gewinnen, zusätzlich zu den Wettbewerb-Interessierten. Wer wagt es als Nächster, auch mit anderen Ideen - warum nicht?

Obmann Ernst Turner hat vielleicht Tipps, wie man das schafft (und finanziert). Ihm und seinem Team gebührt jedenfalls großer Dank und Anerkennung.

Und jetzt zum Eigentlichen: den Filmen der STM

Insgesamt erschien mir das Niveau ein gediegenes, viel Sehenswertes. Vielleicht einziger Wermutstropfen - etwas Herausragendes fehlte. Das aber kann eben nicht jedes Jahr sein.

Dokumentarfilme

Der große Bereich von Doku's, Reportagen und Reiseberichten war wieder in vielen Variationen vertreten und machte etwa die Hälfte aller Filme aus.

Nach Ansicht vieler ist das DIE Domäne und Aufgabe des nicht-kommerziellen Films: die persönliche Sicht auf Verstecktes, wenig Bekanntes, kulturelle Bräuche und Ereignisse oder den Blick bewusst auf ein Detailgebiet lenken. Davon gab es schöne Beispiele.

Ist so ein Bericht filmisch gut gelungen, dann wird er mit **SILBER** belohnt, wie z.B. „**Aus dem Berg in den Tag**“ von Manfred Strasser,



der es verstanden hat, Abbau und Verarbeitung von Leukophyllit in der Steiermark so spannend umzusetzen, dass selbst an Technik weniger Interessierte (wie ich z.B.) gebannt waren.

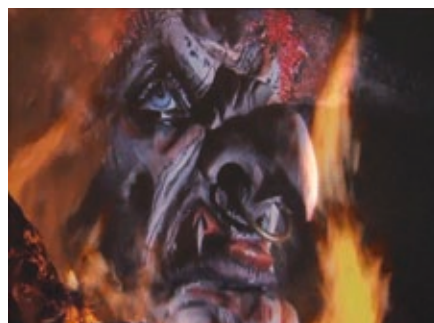
Zwei weitere Silber-Träger wurden Egon Frühwirth mit „**Magische Momente**“ und Gerdi Obersteiner's „**Mit anderen Augen-Edwin Wiegele**“, zwei durchaus unterschiedlich gestaltete Künstlerportraits, die jedes für sich überzeugten.

Als Doku/Impulsfilm bezeichnet der Autor Friedrich Kober seinen „Film aus der Zukunft“, „**ONKALO**“ (finnisch=versteckt), worin das Problem der Atommüll-Endlagerung in aller Welt aufgegriffen wird.

Keine Doku im eigentlichen Sinn, sondern Bilder von Gestrüpp, ein Nirgendwo lichtloser Einsamkeit und eine suggestive Stimme, die vor dem Betreten dieses Geländes warnt: ...kein Ort zu leben...geht weg Leute...- Mit einfachen Mitteln gelingt es, spürbare Beklemmung zu erzeugen. Die Jury belohnte mit Silber.

Noch ein Film im selben Rang ist nicht leicht einer bestimmten Kategorie zuzuordnen:

Es ist dies „**Realität und Wirklichkeit**“ von Heinz und Renate Wagner. Eine philosophische Betrachtung über den Unterschied von Realität und Wahrheit, anhand von vielen verfremdeten Beispielen aus Natur, Wissenschaft, Religionen und Mythen, unterschiedlichen Kulturen und Zeiten.



Der wichtige Kommentar dazu fordert durch seine Dichte hohe Aufmerksamkeit, doch gelang den Autoren trotz des schwierigen Themas durch seine einfühlsame Bild- und Tongestaltung ein kleines Meisterwerk - was besonders bei der 2. Vorführung am Schlussabend sichtbar wurde. So mein Eindruck.

Mit Recht **GOLD** erhielt Sonja Steger für ihre Doku „**Die Intha**“, eines Volkes, das am Inlesee/Myanmar (Burma) lebt, welcher das ganze Dasein dieser Menschen prägt.

Die sensible Tongestaltung schafft

dazu eine wunderbare Atmosphäre. Nicht nur das Publikum zeigte sich beeindruckt.

Die ruhige unaufdringliche Kameraführung, die sich so gut dem Lebensrhythmus dieser Menschen nachempfunden zeigt, veranlasste die Jury zur Auszeichnung mit dem **Sonderpreis für eine „Bemerkenswerte Kameraführung“**.

Zudem erhielt die Autorin den **Preis der Jury**, den „**FLAMINGO**“ zuerkannt - „für einen Film mit besonderer Qualität der filmischen Sprache“.

Spielfilme

Überraschend hoch war die Anzahl der Spielfilme, von denen fünf **SILBER** erreichten und einer sogar **GOLD**.

Dies war der Film „**Aus dem Leben der Frau X**“ von Monika und Gerhard Kunwald. - Ein kleines Kammerspiel um ein mysteriöses Buch, das den baldigen Tod der verängstigten Tochter voraussagt und beim Vater trotz Zweifel hektische Gegenmaßnahmen auslöst.



Die glaubwürdige Umsetzung des ansich unglaublichen Inhaltes überzeugte. „Ein Spiel mit dem Unerklärlichen“ - so ein Juror.

Mit **SILBER** ausgezeichnet wurden:

„**Beinahe zu spät**“ von Gerald Tiefeling und Dr. Andrea Jäger, behandelt das Problem der mangelnden Früherkennung von Diabetes Typ I bei Kindern. Intention des Filmes war Aufklärung der Eltern, so die Autoren, was nicht zuletzt durch das überzeugende Spiel der Kinder und den dramaturgischen Verlauf gelungen scheint.

„**Himmel und Hölle**“ von Richard Lamprecht, ist eine Parabel zum Thema „Wer verdient die Aufnahme in den Himmel?“. Das natürliche Spiel des kleinen Mädchens und die ruhige Gelassenheit des Großvaters, unterstützt von der adäquat ausgewählten Musik, schafften eine Art traumhafte Atmosphäre - was sich zuletzt nicht als falsch erwies.

(Fortsetzung nächste Seite)

Dem Mädchen wurde der „**Sonderpreis für eine bemerkenswerte Darstellerin**“ zuerkannt.

„**Bürokratissimo**“ vom Carinthian Cineastik Club nahm auf ironisch-sarkastische Weise den österreichischen Bürokratismus auf's Korn. Nach etwas ausgedehntem Beginn unterhielt sich das Publikum prächtig mit dieser fast kafkaesken Geschichte voller grotesker Situationen.

In „**Dein Frieden**“ hat Dieter Leitner ein mittelalterliches Sujet für seinen symbolischen Kurzspiel-film verwendet. „Der Weg ist das Ziel“ ist die verschlüsselte Aussage. Die Jury lobte die durchdachten Details, die handwerklich gut gemacht sind.

„**Das Familienfressen**“ von Bernhard Mairitsch zeigt auf bizarre Weise, was ein appetitanregendes Mittel alles verursachen kann.

Die sichtlich gewollte Groteske artet zuletzt in Horror aus, legt aber meiner Meinung nach wunde Punkte unserer Zeit bloß - industrielle Nahrungsmittel, zunehmende Gewichtsprobleme der Kinder, Veganismus als Heilmittel.

Dieser Film wird als eines der österreichischen Werke unser Land bei der UNICA vertreten.

Jeunesse

Sehr erfreulich war die Jeunesse-Beteiligung. Gleich sieben Filme mit unterschiedlichen Themen und Umsetzungen konnte man sehen, darunter zwei Lego-Trickfilme mit durchaus wichtigen Denkanstößen.

Einer davon - „**Time for Sale**“ - von Andreas Bitzan & Alexander Leitner, setzt sich mit dem Thema ZEIT auseinander. Kann man sie kaufen - oder doch nur schenken?

Die Jury lobte die Liebe zum Detail und vergab **SILBER**. Dass der hier angewendete Stop-Trick eine aufwendige Arbeit ist, erklärten uns gern die beiden jungen Autoren.

Der Musik-Clip „**You're are gonna so far, Kid**“ von Melanie Meisenberger behandelt in einer Ein-

stellung von 4 Minuten die Aktionen und Einflüsse, mit welchen junge Menschen überschüttet und traktiert werden, falls sie ein Star werden wollen.

Die Darstellerin lebte ihre Aufgabe mit sichtlicher Leidenschaft.

Der Film wurde nicht nur mit **SILBER** ausgezeichnet - er wird auch als einer der österreichischen Filme bei der UNICA zu sehen sein.

Und jetzt zum Staatsmeisterfilm „Daponte“

Ein Fotofilm, der vom Autorenteam Christian Pattera & Fritz Aleksa als Experimentalfilm bezeichnet wird.



Ich würde ihn lieber einen experimentell aufbereiteten, äußerst künstlerischen Film nennen, der trotz seiner nicht alltäglichen Machart sehr filmisch und in seiner Aussage verständlich ist.

Hilfreich dazu ist das Tolstoj-Zitat „Freiheit liegt jenseits der Mauern, die man selbst gebaut hat“, welches am Anfang eingeblendet wird.

Ein alter Palast als Hintergrund und ein Maler, der über sein Leben nachdenkt, sind die Protagonisten. Um sie herum gelingt es mit den Mitteln der Verfremdung, subtilen Überblendungen, Kamerabewegungen, Spiel mit Licht und Wasser eine beinahe elegische Stimmung zu erzeugen.

Klassische Musik unterstützt feinfühlig die Gesamtheit und trägt mit dazu bei, die Zuschauer in den Bann zu ziehen.

Über die emotionale Ebene hinaus bleibt der Denkanstoß, selbstgebaute Mauern zu überwinden - wie am Ende des Filmes der Maler.

Möge dieser Film bei der UNICA ein aufgeschlossenes Publikum und eine ebensolche Jury finden.

Minutencup

Der Sieger des beliebten Minutencups, „**Hi!**“ vom Filmklub Völkermarkt, wird ebenfalls bei der UNICA in Petersburg laufen.

Die Jury

Ein Wort noch zur Jury: soweit ich in Gesprächen feststellen konnte, fand das Gremium Anerkennung und Lob für die sachliche Argumentation.

Mit Erleichterung wurde festgestellt, dass - anders als manchmal in der Vergangenheit - nicht nur Gutgelungenes, sondern auch Schwächen der Filme angesprochen wurden und damit unangenehme Überraschungen bei der Schlussabstimmung weitgehend vermieden.

NEU war die Abstimmung für GOLD: alle Filme wurden bis Rang Silber abgestimmt - danach in einem eigenen Durchgang alle Silberfilme der Reihe nach abgefragt, wer auf Gold anheben wolle. Die einfache Mehrheit genügt. Ein neuer spannender Moment.

Es agierten kompetent: Erwin Weiskirchner als Juryleiter, Thomas Schauer, Wolfgang Allin, Michael Moor und Franz Kaufmann.



Foto: Emanuel Schara

Wenn ich hier meinen - natürlich subjektiven - Blick auf die STM und die gezeigten Filme beende, heißt das nicht, dass im Bronze- und Diplom-Bereich keine erwähnenswerten Beiträge gewesen wären.

Es ist zum einen das Platzproblem, andererseits sollte man Filme sowieso lieber anschauen, genießen und diskutieren - davon zu berichten ist ohnehin nur ein sehr schwacher Ersatz.

Also - vielleicht sehen wir einander dann nächstes Jahr bei der STM 2016 !



Foto: Emanuel Schara



v.l.n.r.: LAbg. Manfred Ebner, die „**Goldenen**“ Monika & Gerhard Kunwald, Fritz Aleksa, Sonja Steger u. VÖFA-Präs. Alois Urbanek.

Die Ergebnisse der Staatsmeisterschaft:

• Staatsmeister

Chris Pattera & Fritz Aleksa
Daponte

• Goldmedaillen

Monika & Gerhard Kunwald
Aus dem Leben der Frau X

Sonja Steger
Die Intha

Chris Pattera & Fritz Aleksa
Daponte

• Silbermedaillen

Heinz & Renate Wagner
Realität und Wirklichkeit

Manfred Strasser

Aus dem Berg in den Tag

Gerald Tiefpling & Dr. Andrea Jäger
Beinah zu spät

Friedrich Kober
Onkalo

Richard Lamprecht
Himmel und Hölle

Egon Frühwirth
Magische Momente

Gerdi Obersteiner
Mit anderen Augen –
Edwin Wiegele

Andreas Bitzan & Alexander Leitner
Time for sale

Carinthian Cineastik Club
Bürokratissimo

Bernhard Mairitsch
Familienfressen

Heimo Spreitzhofer
Teller, die die Welt bedeuten

Melanie Meisenbichler
You're gonna go far, kid

Dieter Leitner
Dein Frieden

• Bronzemedaillen

Viktor Kaluza
Der Mühlbach

Leo Lanthaler
Ich Max – Einer von drei

Viktor Kaluza
Zuflucht

Sophie Brunner & Martha Schwaiger
Mord unter Promille – Rosenegg Cops

Maximilian PETER
Hopeless

Franz Bischof
Eine Arbeit für Jahrzehnte

Siegfried Schnitzer
300.000 km

H. G. Heinke
... nur noch ein paar Minuten

Peter Schrettl
Feinbrand

Werner Lener
Ein Engel kommt geflogen

Maria Egger
Voltruiers Kaffee

Dieter Leitner
Aurum

Johann Bacher
Mein kleines Universum

Benno Buzzi
Dubai – Portrait einer Stadt
Andreas Bitzan & Alexander Leitner
Perfekt!

Dieter Leitner
SM Fotoshooting

Erich Lebrecht
get real

Armin Oberhauser
Geburt der Venus aus dem Feuer

Youth Carinthia Cinematic
Jetzt nicht!

Heimo Holik
Carl Rotky – Ein Leben für die Kunst

ogablick-film
Wer ist eigentlich ogablick-film?

Erich Riess
Die Festschrift

Maria Luise Anzenhofer
MATA KI TE RANGI - Osterinsel

Egon Frühwirth
Meine kleine Welt

Maja Gajic
Unsere Freizeit für ihre Sicherheit

AV Vinschgau
Einsame Spuren

Maria & Helmut Kristinus
Zwischen Erde und Himmel

• Diplome

ogablick-film
Küchlesunntig

Walter Kert
FF Weltrekordversuch

Manfred Fuchs
Krungl – Brauchtum und Geschichte

Günter Schöffl
Mit der Bergbahn auf den
Linzer Pöstlingberg

Christian Lintner
Barcelona – eine Stadt in Bewegung

Rudolf Hattenberger
Von Uргewalten geformt

Leo Waltl
Turmgeschichten

Mario Kraiger
Landwirtschaftliche Fachschule
Goldbrunnhof

Mario Kraiger
Wenn der Urstoff fehlt

Herbert Tischhardt
Die Pestkerze von St. Benedikten

Jeunesse

1. Platz

Melanie Meisenbichler
You're gonna go far, kid

2. Platz

Andreas Bitzan & Alexander Leitner
Time for sale

3. Platz

Maja Gajic
Unsere Freizeit für ihre Sicherheit



Foto: Emanuel Schrära

Ein stolzer Stm. Fritz Aleksa.

Sonderpreise

• Bemerkenswerte Darstellerin:

Richard Lamprecht
Himmel und Hölle

• Bemerkenswerter Nebendarsteller:

Bernhard Mairitsch
Familienfressen

• Bemerkenswerte Kamera:

Sonja Steger
Die Intha

• Bemerkenswerte Regie:

Carinthian Cineastik Club
Bürokratissimo

• Bemerkenswerte Idee:

Melanie Meisenbichler
You're gonna go far, kid

• Bemerkenswerter Schnitt:

Dieter Leitner
SM Fotoshooting

• Bemerkenswerte akustische Gestaltung:

Maria & Helmut Kristinus
Zwischen Erde und Himmel

• „Flamingo“ - Preis der Jury:

Sonja Steger
Die Intha

• „Lebenszeichen Film“ (gew.v. FK Fieberbrunn):

Melanie Meisenbichler
You're gonna go far, kid

Minutencup

1. Platz

Filmclub Völkermarkt
Hi!

2. Platz

Filmklub Fieberbrunn
Kehrt um!

3. Platz

Filmclub Leibnitz
Wenn`s was hilft
Filmclub Völkermarkt
Hätten Sie aber können!

**Mehr Fotos und die Ergebnisse
der Landesmeisterschaften
finden Sie im Internet.**

STM 2015 - Dank des Ausrichters

Liebe Filmfreunde, liebe Besucher der Staatsmeisterschaft 2015 in Villach!

Als Obmann des Ausrichterklubs der STM 2015 in Villach darf ich mich für die vielen Dankes- und Lobesbotschaften aus der VÖFA-Familie herzlich bedanken.

Wir haben mit der Subventionszusage der Stadt Villach Ende Oktober 2014 mit unserer Vorbereitung begonnen und – wie aus den positiven Rückmeldungen zu schließen ist –

die Veranstaltung ganz gut hingeht.

Den eigentlichen Erfolg eines solchen Festivals macht aber zweifelsohne die Resonanz, der Besuch der angesprochenen und eingeladenen Filmfreunde aus. Und dafür möchte ich mich bei unseren Gästen von Südtirol bis Wien herzlichst bedanken!

Ihr habt mit eurem Besuch, mit eurer Präsenz im Saal, aber auch am Kuchen- und Getränkebuffet

nicht nur die STM gekrönt, sondern euch auch unserer Finanzgebarung gegenüber solidarisch erwiesen. Mir fällt von meinem VÖFA-Bekanntenkreis kaum jemand ein, der nicht in Villach war!

Gleichzeitig möchte ich aber andere Klubs ermuntern, sich doch aus der „Bequemen“ aufzuraffen und sich ein halbes Jahr lang in die „Arbeitsintensive“ zu begeben, damit es auch 2016 wieder eine VÖFA-Staatsmeisterschaft gibt!

Euer **Ernst Thurner**,
Obmann des Film- und Videoklubs Villach

Full HD, MPEG und AVCHD... die Dritte DVD und Blu-ray

- von Benno Buzzi -

In den letzten beiden Beiträgen in der Filmpresse habe ich über die verschiedenen digitalen Videoformate geschrieben und versucht, etwas Klarheit in die Vielfalt zu bringen.

In der Zwischenzeit hat der VÖFA auch gehandelt: Die Wettbewerbsbestimmungen sind in den entsprechenden Punkten auf den letzten Stand gebracht worden. Alfred Fechter hat den Verbandswettbewerb neu organisiert, die Einsendung der Videos und die Verteilung der Programme erfolgt ab sofort in digitaler Form. Die Details kann man auf der VÖFA Homepage nachlesen.

Heute möchte ich mich mit den populärsten Datenträgern, der DVD und der BluRay-Disc beschäftigen. Nicht eingehen werde ich auf Kauf-DVD's von z.B. Kinofilmen.

Die DVD



Die erste offizielle Spezifikation der DVD-R wurde vom DVD-Forum im September 1995 veröffentlicht.

Bei gleichen äußeren Abmessungen wie die der Audio CD ist das Speichervermögen der DVD 4,7 GB.

Technisch gesehen ist die DVD ein optisches Medium. Ein Laserstrahl brennt in eine dünne Kunststoffschicht die digitale Information.

Ende 1996 kamen die ersten DVD-Brenner auf den Markt. Der Preis eines solchen Gerätes bewegte sich in der Gegend von 5.000 €. Ein DVD-Rohling lag oberhalb von 50 €.

Einige Hersteller waren mit der DVD-R wegen der hohen Lizenzgebühren, die an das DVD-Forum zu zahlen waren, unzufrieden und gründeten die DVD+RW-Alliance.

Aus dieser Zusammenarbeit entstand die Spezifikation der DVD+R. Diese DVD hatte die gleichen Abmessungen und das gleiche Speichervermögen, nämlich 4,7 GB, aber einen anderen technischen Aufbau.

Da hier keine Lizenzgebühren anfallen, war diese DVD wesentlich billiger. Die Firmen hatten die Rechnung aber ohne die Hersteller der DVD-Brenner und den Konsumenten gemacht, die sich vor dem gleichen ruinösen Wettbewerb mit ungewissem Ausgang wie bei Betamax, Philips2000 und VHS fürchteten. Begünstigt durch die enorm hohen Preise brach der Markt völlig zusammen.

Die Industrie reagierte mit den sogenannten Multirekordern, die beide Varianten (DVD-R und DVD+R) brennen und lesen konnten. Seit 2003 sind ausschließlich Brenner auf dem Markt, die beide Varianten beschreiben können. Das war dann der Siegeszug der DVD.

Weiterentwicklungen

Wurden im Jahr 2003 ca. 80 Mio. Bildträger verkauft, so waren es im Jahr 2009 bereits 600 Millionen. 2014 war der Markt leicht rückläufig. Gründe sind die Einführung der Blu-ray Disk (über die später

zu sprechen sein wird) und die sehr billig gewordenen externen Festplatten und USB-Sticks. Beide können heute auf allen neuen Fernsehgeräten direkt angeschlossen werden.

Mitte 2004 erfolgte die Einführung der DVD/DL mit etwa doppelter Speicherkapazität (8,5GB). Dies war durch die Implementierung einer zweiten Kunststoffschicht (Layer) möglich. Dieser Layer wird mit einem Laserstrahl anderer Frequenz beschrieben.

Alle DVD-Brenner/-Player können diese Variante verarbeiten. Wegen des etwa doppelten Preises der DVD ist diese nicht sehr verbreitet. Wahrscheinlich wird die DVD-DL von den neuen Entwicklungen bald vom Markt verdrängt werden.

Datenstrom

Die Videodaten einer DVD müssen aus einem Datenstrom im Format MPEG-2 bestehen. Der Standard sieht eine Datenrate von bis zu 9,8 Mbit/s vor. In Europa wird das PAL-System verwendet, mit einer Auflösung von 720x576 Bildpunkten und einer Bildfrequenz von 25 Hz.

Auf DVD-Videos kann Video in Halbbildern, 50 pro Sekunde, oder in Vollbildern vorliegen. Alle heutzutage erhältlichen Ausgabegeräte können nur Vollbilder in der entsprechenden Bildfrequenz verarbeiten. Im Datenstrom wird vermerkt, welche Halbbilder in welcher Reihenfolge zusammengehören und zusammengesetzt ein Vollbild ergeben.

In der Praxis erreicht man mit einer Datenrate von 9,0 Mbit/s und einem MPEG2-Videoformat die



Bildqualität des DV-Systems. Mit dieser Kompressionsrate kann man 1 Stunde Video speichern. Eine kleine Steigerung der Kompression (bis ca. 8,0 Mbit/s) wird man nicht wirklich bemerken. Dadurch ist es möglich, auch etwas längere Videos als eine Stunde auf die DVD zu bringen.

Eine DVD kann nur einmal beschrieben und nicht mehr gelöscht werden. Eine spezielle Schreibweise ermöglicht aber bei DVD/RW in beiden Varianten eine Mehrfachverwendung.

Zur Langzeitarchivierung sind alle beschreibbaren DVD-Formate nach einhelliger Expertenmeinung nicht geeignet. Im ungünstigsten Fall können die Datenträger schon nach wenigen Monaten ihren Geist aufgeben.

Ich habe sicher schon 1000 DVDs gebrannt. Die Fehlerquote liegt bei ca. 10%. Die Fehler teilen sich in Schreib-, Lesefehler bei der anschließenden Prüfung sowie auf Reklamationen bereits ausgelieferten Scheiben auf, die aber oft auf meinen Geräten dann einwandfrei laufen.

Die Blu-ray Disc (BR)



Die Blu-ray Disc wurde als High-Definition-Nachfolgerin der DVD entwickelt. Sie bietet gegenüber ihrer Vorläuferin eine erheblich gesteigerte Datenrate und Speicherkapazität.

Auf Blu-rays können daher Filme mit deutlich höherer Auflösung gespeichert werden. Die Funktionsweise ist ähnlich wie bei der DVD, die Daten werden mit einem extrem kurzwelligen (violett) Laserstrahl in die Datenträgerschicht (Layer) gebrannt. Die Schreibweise „Blu“ ohne das „e“ im Namen wurde gewählt, um diesen als Markennamen eintragen zu können.

Sie hat genau die gleichen Abmessungen wie CD und DVD, ist aber um einen Hauch dicker. Aktuell sind BDs in den Größen 25, 50 und 100 GB erhältlich. Pro Layer können 25 GB gespeichert werden, das heißt, die 100 GB BD besitzt 4 Layer. TDK plant, noch 2015 eine Blu-ray Disc

mit einem Terrabyte auf den Markt zu bringen.

War die maximale Datenrate bei der DVD mit 9,8 Mb/s begrenzt, so schafft die BD 50 Mb/s. Im Gegensatz zur DVD kann der Videostrom beliebig sein.

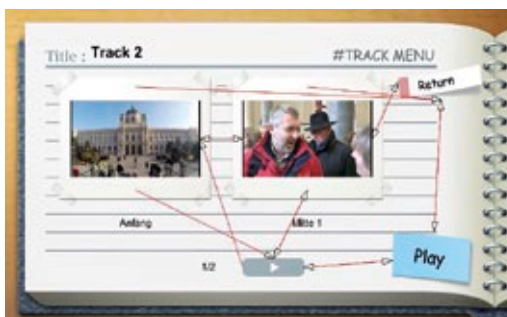
H.264, MPEG4, WMV oder MPEG2, um nur einige Beispiele zu nennen. Das Authoring Programm packt die Videodatei in ein Kuvert (Container) mit dem Namen M2TS und brennt das Ganze mit einigen anderen Steuerdateien auf die BD.

HD-Videos sollen im H.264(MP4) mit mindestens 15 Mbit/s erstellt sein. MPEG2-HD-Videos mit mindestens 30 Mbit/s.

Blu-ray Scheiben habe ich erst ca. 100 Stück erstellt, dabei hat es keinen einzigen Fehler gegeben. Die Lebensdauer der BD wird von den Herstellern mit ca. 30 Jahren angegeben. Meine Enkelkinder werden mir dann mitteilen, ob es stimmt.

DVD-Authoring und DVD-Brennen

(diese Informationen gelten für die DVD und Blu-ray gleichermaßen)



DVD/BD-Authoring bezeichnet das Verfahren, bei dem die Video- und Audioinformationen normgerecht in ein Format gebracht werden, welches im nächsten Schritt auf die DVD/BD geschrieben werden kann.

Dazu gehört auch die Erstellung eines Menüs, mit dem es dem Anwender möglich ist, durch den Inhalt der DVD/BD zu navigieren.

DVD/BD-Inhalte (Filme) sind in Titel unterteilt, die wiederum in Kapitel (Szenen) unterteilt sein können. Sind keine Menüs vorhanden, startet der Film beim Abspielen der DVD/BD sofort.

Das Ergebnis des Authorings ist bei einer DVD ein ‚VIDEO_TS‘ Ordner und bei einer BD sind es zwei Ordner mit den Namen ‚BDMV‘ und ‚CERTIFICATE‘.

Diese Dateien können von einem Brennprogramm direkt auf die Datenträger geschrieben werden.

Neben spezialisierten Programmen für das Authoring (z.B. TMP-

GEnc Authoring) und das Brennen (z.B. Nero Burning ROM) stellen alle Schnittprogramme entsprechende Funktionen zur Verfügung.

Die Zukunft

Wie sieht die Zukunft der Datenträger aus? Das ist wie ein Blick in die Kristallkugel eines Wahrsagers. Ich will es trotzdem versuchen.



Die DVD hat schon 20 Jahre auf dem Buckel, erfreut sich aber bester Gesundheit. Die Blu-ray ist noch nicht so richtig ins Laufen gekommen.

Wenn es stimmt, dass die meisten Besitzer eines Blu-ray Players VÖFA-Mitglieder sind, sieht es um die Zukunft dieses Mediums schlecht aus.

Da wäre noch der Flash-Speicher (USB-Stick) und die USB-Festplatte. Diese Beiden könnten eine Konkurrenz zu DVD und Blu-ray sein.

Es gibt noch eine Sichtweise: Ein USB Stick mit dem Neujahrskonzert drauf ist halt doch kein so attraktives Geburtstagsgeschenk.

Und so glaube ich, dass uns die DVD und die Blu-ray schon noch eine Zeitlang erhalten bleiben werden.

Unser Filmfreund und -Kollege **Rudi Enter**, der ja auch ein begnadeter Zeichner ist (seine Trickfilme sind uns in bester Erinnerung!), hat uns großzügigerweise seinen Zyklus „**Wörtlich gesehen**“ für die Film- presse zur Verfügung gestellt.

Lieber Rudi, herzlichen Dank!



Wörtlich gesehen: „Schattenriss“



Aus dem Vorstand

- Gen.Sekr. Dr. Georg Schörner berichtet -

Der VÖFA-Vorstand hat am 11. Jänner 2015 in Wien, sowie am 12./13. Mai 2015 in Villach-Landskron Vorstandssitzungen abgehalten.

Dabei wurden viele Themen behandelt. Im Folgenden soll ein kleiner Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit gegeben werden:

Sorge macht dem Vorstand die bei uns (aber auch bei vielen anderen kulturellen und künstlerischen Vereinigungen) zu bemerkende Mitgliederzahlreduktion. Wir haben in den letzten 5 Jahren rund 15% des Mitgliederstandes verloren.

Das Jurorenseminar sowie das Seminar der Technischen Delegierten (im Rahmen der VÖFA-Akademie) wurden allgemein gelobt und als erfolgreich bezeichnet.

Weiters beschloss der Vorstand die Abhaltung einer Klubleitertagung am Samstag, 3. Oktober 2015 in Salzburg. Grundinformationen haben die Klubverantwortlichen schon erhalten; Details ergehen noch. Außerdem sind weitere Akademieveranstaltungen in Planung.

Der Verbandswettbewerb unter Alfred Fechter wurde auf eine neue Basis gestellt, wobei das hohe Interesse als sehr erfreulich zu bemerken ist. Hierbei gibt es auch technische Neuerungen.

Lange wurde diskutiert, wie die Öffentlichkeitsarbeit verbessert werden könnte; ob etwa die Teilnahme an Messen zielführend wäre (Freizeitmessen, Seniorenmessen usw.).

Allerdings wurde betont, dass selbst im Falle einer kostenlosen Teilnahmemöglichkeit der Verband entsprechende Standdisplayeinrichtungen anschaffen müsste. Außerdem ist fraglich, ob wir es erreichen, für die gesamte Messezeit eine genügende Anzahl an Freiwilligen rekrutieren zu können. Leider fehlt uns

auch der Zugang zu großen Zeitungen und Massenmedien.

Es soll in einem Konzept erörtert werden, wer unsere Zielgruppen sind und welche Angebote des VÖFA in den Vordergrund gerückt werden können. Die Filmpresse wurde sehr gelobt. Auch die Neugestaltung des Internetauftritts macht gute Fortschritte; es wird in Kürze auch einen interaktiven „VÖFA-Shop“ geben.

In der Folge wurden die entsprechenden Ehrungen beschlossen (siehe auch Berichte in dieser Film-

men für Klubs und Lehrgänge. Dafür dürfen ja die Film-Originale - „chemischer Film“ - aus Sicherheitsgründen und mangelnder Vorführmöglichkeiten nicht mehr herangezogen werden und 2. die „Bewahrung des kulturellen Erbes hinsichtlich des nichtkommerziellen Films“.

Für ersteres braucht man digitalisierte Kopien (was der VÖFA für den Normal-8-Bereich auf eigene Kosten vorbildlich getan hat); für weitere umfangreiche Digitalisierungen fehlen aber eher die Mittel, für letzteres braucht man eine normgerechte Filmlagerung, die derzeit nicht gegeben ist.

Da wird man Überlegungen anstellen und Entscheidungen treffen



Foto: Wolfgang Schweiger

Umfangreiche Diskussionen gibt es in jeder Sitzung stets zum Thema „Jurierung, Jurywesen“. Das wird sicher auch ein Thema bei der Klubleitertagung sein. Ich habe weiters mein neues Buch „Filmjurierung – Filmbewertung“ angekündigt.

Der Vorstand hat mit Mehrheit Dr. Hans Georg Heinke als Person in die Liste geprüfter Filmjuroren (nach § 4.2.9.b. WBB) aufgenommen. Die WBB werden hinsichtlich der Technischen Richtlinien (Annex B) und der Ausrichterrichtlinien (Annex C) aktualisiert werden.

Man wird sich auch der Filmothek verstärkt widmen. Diese hat ja zwei getrennte Aufgaben:

1. Zurverfügungstellung von Fil-

müssen, sonst hat man in 10 oder 20 Jahren weder das eine noch das andere.

Peter Glatzl stellte Überlegungen vor, die Staatsmeisterschaft in neuer Form abzuhalten und den Festivalgedanken verstärkt in das Blickfeld zu rücken. Die zugehörige Diskussionsgrundlage ist in dieser Filmpresse veröffentlicht und wird sicherlich ein gewichtiger Diskussionspunkt bei der Klubleitertagung sein.

Darüber hinaus gab es eine Fülle von weiteren Punkten bei den Sitzungen und es soll an dieser Stelle allen Vorstandsmitgliedern für die ehrenamtliche rege Arbeit herzlichst gedankt werden!

Ein VÖFA-Mysterium

Es hält sich die hartnäckige Meinung, dass ein Film mit einer 5:0 -Abstimmung für Gold hochrangiger sei als ein Film mit 4:1 für Gold. Dass also bei einer Landesmeisterschaft, wenn es aus einem Bundesland nur eine einzige Goldmedaille mit einer 5:0 - Wertung gibt, der Autor automatisch Landesmeister ist. Dem ist aber nicht so. Hier die

einfache Erklärung:

Nehmen wir ein Beispiel mit 2 Filmen an; die Filme Laufnummer 17 und Laufnummer 34 eines fiktiven Wettbewerbes:

| | J1 | J2 | J3 | J4 | J5 |
|---------|----|----|----|----|----|
| Film 17 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Film 34 | 1 | 1 | 1 | 1 | 2 |

Würde nun der Film 17 „wertvoller“ sein, so würde dies bedeu-

ten, dass ein einziger Juror, nämlich J5 alles entschieden hätte, weil er Nr. 34 eine Silbermedaille gegeben hätte. Das wäre aber nicht wettbewerbskonform, da sich die Juroren J1 bis J4 nämlich insofern noch gar nicht entschieden haben, als sie beiden Filmen Gold gegeben haben.

Der VÖFA hat in seinen Wettbewerben nämlich ein **RANG-System**, d.h. mehrere Nominierungen



auf dem selben Rang sind möglich (z.B. 5.2.2.1 WBB: ..."Es ist zulässig, dass mehrere Filme den gleichen Rang innehaben, jedoch innerhalb jeden Ranges sind Filme nicht zu reihen. Es ist gleichfalls zulässig, dass sich kein Film für einen bestimmten Rang qualifiziert."). Das Reihungsverbot innerhalb eines Ranges bedeutet aber für den Juror, dass Filme mit selbem Rang pro Juror immer nach außen hin gleichwertig sind.

Nun gibt es aber **eine Ausnahme**, und zwar den Landesmeister-

bzw. Staatsmeistertitel. Dieser beinhaltet ein **PLATZ-System**, da es diesen Preis jeweils nur 1x pro Bundesland oder pro Österreich gibt. Jeder Juror muss also innerhalb des Goldranges reihen!

Um beim obigen Beispiel zu bleiben: J1 findet Film 34 besser, J2 aber Film 17, J3 wiederum Film 34, auch J4 findet das; J5 findet natürlich Film 17 besser, denn er hat ja Film 34 nur eine Silbermedaille gegeben. Drei Juroren sind also für Film 34 und 2 für Film 17. Es steht 3:2 für Film 34 und er erhält z.B. die

Staatsmeisterschaftswürden, obwohl er in der Schlussabstimmung einen Silberrang und nur 4 Goldräge hatte.

Wem das mathematisch zu kompliziert ist, eine noch einfachere Erklärung: Mit der Schlussabstimmung endet mit Gold das normale Rangsystem. Und der Meistertitel ist so eine Art Sonderpreis, der nur einmal vergeben wird und gesondert (wie eben die anderen Sonderpreise auch) vergeben wird. Compris?

Dr. Georg Schörner

Neues von der UNICA

- von Präs. Alois Urbanek -

Es war ein langes Auf und Ab, bis endlich in den letzten Tagen des vergangenen Jahres feststand, dass die UNICA 2015 endgültig in St. Petersburg (Russland) stattfindet.

Bis zu diesem Zeitpunkt war unklar, ob es für die Besucher jedes Landes ein Visum, ob es eine Zensur unserer Filme gibt, ob jedes Thema in unseren Beiträgen gezeigt werden darf, ob der Ausrichter die vom Ministerium versprochenen Geldmittel bekommt.

Mittlerweile wurden alle offenen Punkte geklärt und das Ministerium für Kultur hat eine Beihilfe von 3.000.000 Rubel bewilligt. Dies entspricht z.Z. 48.500,- Euro (davon konnte die UNICA in Fieberbrunn nur träumen!).

St. Petersburg zählt weltweit zu den kulturell sehenswertesten Städten unseres Planeten und wir werden sicher bei den Ausflügen einiges davon kennenlernen.

Bis heute haben sich über 20 Teilnehmer aus Österreich angemeldet, womit wir wieder wie in den letzten Jahren eine der stärksten Besuchergruppen sein werden.

Wie jedes Jahr findet bei der UNICA eine Generalversammlung statt.

Diesmal wird auch der Vorstand neu gewählt, was sicher interessant und spannend werden wird, da der Posten des Präsidenten sowie des Generalsekretärs und weiterer zwei Personen aus dem Komitee frei werden.

Es muss also ein Großteil des Vorstandes ersetzt werden. Für den Präsidenten bewerben sich bis heute 2 Personen, für die 6 Beiräte 12 Bewerber. Es wird sicher eine Wahl, die den Weg in die Zukunft der UNICA mitbestimmen wird.

Im nächsten Jahr wird die UNICA vom 19. bis 26. August 2016 in Suceava –Rumänien sein. Ende Mai besichtigten 8 UNICA-Komitee-Mitglieder den Austragungsort. Wir wurden von der Stadtverwaltung, dem Oberbürgermeister sowie Vertretern der Universität und des rumänischen Senats überaus herzlich empfangen.

Nach einer Pressekonferenz wurde der mögliche Austragungsort, ein im Bau befindliches, fast fertiges Kongresszentrum, besichtigt. Als ebenfalls möglicher Austragungsort stünde auch das Auditorium der



Universität zur Verfügung.

Die geplanten Ausflüge werden in einige der zahlreichen berühmten Klöster der Bukowina sowie in die Region Transsylvanien in den Ostkarpaten führen.

Diese UNICA wird uns, so meine ich, alle begeistern: eine einmalige Gastfreundschaft, preiswerte Hotels und gute Küche zu günstigen Preisen sowie eine malerische Landschaft mit Kunstschatzen auf Schritt und Tritt.



Foto: z. Verfügung gestellt

Im Jahre 2017 wird die UNICA in Deutschland, voraussichtlich in Dortmund, stattfinden. Für das Jahr 2018 bewerben sich zur Zeit zwei Länder, nämlich die Niederlande und Tschechien (Blansko).



„Oberösterreich im Film“ 2014



VÖFA-Präsident Alois Urbanek reiste persönlich nach Linz, um den Siegern der Kategorie „Amateurfilm“ den Ehrenpreis des Verbandes zu überreichen.

Links im Bild: Erich u. Eva Riess

69 mal hieß es „Licht aus, Film ab“ beim **27. Videowettbewerb „OÖ im Film“**.

„Wir waren von der Vielfalt, Originalität und Professionalität begeistert“, lobt **Juryleiterin Mag. Jasmin Schnegelberger** das hohe Niveau und die Themenvielfalt.

„Die Gewinnerfilme spielen facettenreich mit sozialen Besonderheiten und Situationen, die Menschen bewegen“ - **Festivalleiter Erich Riess** zeigte sich begeistert von der hohen Zahl der Jugendfilme, und

(Fortsetzung nächste Seite)

Foto: Thomas Markowetz

Niemand hegt auch nur den leisesten Zweifel daran, dass die Kernmannschaft der Film Amateure Bozen ihre Klubabende wegen des gemütlich-geselligen Ablaufes besonders schätzt. Und das seit nunmehr 50 Jahren!

Das heißt aber keineswegs, dass die FAB-Mitglieder nur dem hervorragenden Südtiroler Rotwein zugehört sind. Ganz im Gegenteil: Bei jedem Klubabend zaubern gleich mehrere Autoren DV-Kassetten, (nunmehr meist HDV) DVD's oder modernere Speichermedien wie z.B. USB-Sticks aus ihren Jackentaschen.

Die Palette der behandelten Themen darf man ohne große Übertreibung als allumfassend ansehen. Familienfilme, meist mit Urlaubshintergrund, stellen naturgemäß den Löwenanteil, getreu dem FAB-Motto „Filmen, damit ein Stück Leben bleibt“. Gefolgt von Spiel- und Trickfilmen. Naturfilmer sind auch vertreten, allerdings etwas unterrepräsentiert.

Ein Stück Südtirol-Geschichte

Nachholbedarf besteht jedoch auf dem historisch-politischen Sektor, der beinahe sträflich vernachlässigt wird (vielleicht aus übertriebener Angst, man könnte anecken).

Da war es überraschend wohlthuend, dass ein Kollege jüngst ein fraglos objektiv erarbeitetes Stück Südtirolgeschichte zur Vorführung brachte, das es wahrlich nicht verdient, dem Vergessen anheimfallen zu lassen:

Nach dem schändlichen, zwischen Mussolini und Hitler vereinbarten „Optionsabkommen“ von 1939, das die Südtiroler zwang, ihre Heimat

zu verlassen, „durften“ 1940-44 nämlich Südtiroler Jungen und Mädchen die „Volks-, Mittel- und Oberschule für Volksdeutsche“ in Rufach (Elsass) besuchen.



Reichsschule für Volksdeutsche Rufach
Deutsche Oberschule

An sich wäre das nicht besonders erwähnenswert, hätte sich dieser Schulbesuch nicht nach Ende des 2. Weltkrieges als äußerst wertvoll herausgestellt.

Die italienischen Faschisten hatten nämlich 20 Jahre lang mit brutalen Methoden (u.a. dem Verbot deutscher Schulen, jedweden deutschen Brauchtums, bis hin zur Veritalienisierung der Orts- und Familiennamen) versucht, die Südtiroler zu entnationalisieren, was letztendlich zu einer Art von intellektuellem und kulturellem „Kahlschlag“ führen musste.

Die „Rufacher“

Nach Kriegsende waren es nun die „Rufach-Schüler“ (rund 600 Jungen und 300 Mädchen), die in Südtirol das soziale und vor allem das Verwaltungsnetz wieder aufbauen und klaffende Lücken weitgehend füllen konnten.

Waren doch die „Rufacher“ in ihren entsprechenden Altersgruppen die einzigen Südtiroler, die nicht nur die deutsche Sprache korrekt be-

herrschen, sondern in Rufach auch eine gute schulische Allgemeinbildung genossen hatten. Somit waren es logischerweise sie, die beim Wiederaufbau der deutschen Schule und Verwaltung in Südtirol maßgeblich mitwirken konnten.



Bernd Ladurner (Onkel des Klubobmanns) **im Rufacher Internat** (nur so konnten die Eltern dem Jungen die deutsche Sprache erhalten).

Die Thematik des Films weckte bei gar einigen Zuschauern verschüttete Erinnerungen und wurde ohne jeden Abstrich als außerordentlich wertvolles historisches Dokument auch dementsprechend positiv aufgenommen. Interessant war es auch, feststellen zu können, dass mehrere „Rufacher“ heute noch führende Stellen in unserem Lande innehaben.

Der Film weckte überdies den einhelligen Wunsch nach weiteren historischen Beiträgen aus Südtirols Vergangenheit und – auch das wäre notwendig – Gegenwart.



Oswald Ellecosta

das gesamte Team freute sich über die vielen Zuschauer, die gekommen waren, um die Sieger würdig zu ehren.

Die großen Sieger der Kategorien:

Jugend bis 21: Hannah Eigl & das Team der Fadinger 7B MRG mit dem Film **„Die Vögel“**

Amateure und Filmstudenten: Stefanie Altenhofer, Maximilian Modl & Julius Pirklbauer mit dem Film **„26 Jahre Licht“**

Profis und Auftragsfilmer: Dieter Stauch & Jakob Kaiser mit dem Film **„TEXTA In & Out“**

Erich Riess

(Fortsetzung „Ö im Film“)



Foto: Thomas Markowetz

So schauen Sieger aus. Hochrangige Politiker (LAbg. Wolfgang Stanek, Vizebürgermeisterin Dr. Sabine Naderer-Jelinek, Kulturstadtrat Prof. Mag. Franz Kreinecker und VÖFA-Präsident Alois Urbanek bei der Überreichung der Sonderpreise.

Ja, wir haben uns nicht geirrt, die Überschrift ist korrekt. - Der Verbandswettbewerb tourt als „Rundsendebewerb“ ja fast 10 Monate durch die teilnehmenden Klubs (September bis Juni) und wird im Sommer ausgewertet. Daher können die Preisträger erst bei der darauf folgenden Staatsmeisterschaft würdig geehrt werden.

54 Autoren hatten ihre Filme in den Bewerb geschickt und für ein hohes Niveau gesorgt.

Die Ergebnisse:

Sieger des Bewerbs wurde

„Weltberühmt, doch unbekannt“

von Heinz Wagner, FVC Krems

Weitere 1. Plätze:

„Das Vermächtnis“

von **Sonja Steger**, AFC Wien

„Special Effactory“

von **Michael Schwingl**,
CCC Klagenfurt

„Ein schweres Erbe“

von **Peter Schrettl**,
FVC Kufstein

„Im Dienste der Schönheit“

von **Erwin Sprenger**,
AFC Gablitz

Die Klubwertung:

1. Platz

CCC Klagenfurt

Verbandswettbewerb 2013/14

(„Special Effactory“,
„Der Tomatenmann“)

2. Platz

FVC Kufstein

(„Blütenzauber zum Genießen“,
„Ein schweres Erbe“)

3. Platz

FVC Krems

(„VAN GOGH'S CHAIR“,
„Weltberühmt, doch unbekannt“)

*Alle Ergebnisse im Detail finden
sich auf www.filmautoren.at*

Norbert Prachner, der seit 1998, also 16 Jahre lang, den Verbandswettbewerb geleitet hat, hat mit der heurigen Preisverleihung seine Tätigkeit endgültig beendet.

Lieber Norbert, wir möchten dir auch an dieser Stelle noch einmal herzlich für deine mustergültige Arbeit und dein Engagement für diesen so wichtigen VÖFA-Bewerb danken!

Peter Glatzl



Foto: Emanuel Schbara

Strahlende Preisträger des Verbandswettbewerbes bei der Verleihung anlässlich der Staatsmeisterschaft in Villach-Landskron.



Bogart für Windows

MACROSYSTEM
Distribution: S.H.I.E.L.D. Agency e.U.

Videoschnitt Software bis 4k / UHD ohne Vorkenntnisse



Die Bogart Vorteile:

- + Schnelle Einarbeitung
- + Intuitive Bedienung
- + Gut lesbare Menüs
- + Übersichtliche Effekte für Titel-Erstellung, Bildkorrekturen und Überblendungen
- + Drei Editionen mit aufbauendem Umfang der Bedienfunktionen
- + Baukastensystem für Zubehör-Produkte

Details bei Ihrem
Casablanca Händler
unter 0900-399330
und www.Bogart-Shop.com



Das Ende (Fritz und Martin Kober): Staatsmeistertitel Beste Regie, 2014

ZUSAMMEN IST MAN WENIGER ALLEIN

Von der Öffentlichkeit eher wenig bemerkt, gibt es in Österreich eine kleine, aber überaus aktive Szene des nichtkommerziellen Films. Sie investiert viel Zeit und Geld in ihr Hobby und misst sich gern in Wettbewerben – bis hin zur Weltmeisterschaft.

Text und Interview – Günter Pscheider

Beim Begriff „nichtkommerzieller Film“ denken die meisten Leute an handlungsarme Werke, in denen vom Schicksal gebeutelte Menschen in minutenlangen Einstellungen verschneite Eisenbahngleise entlanggehen. Dabei werden diese oft als künstlerisch wertvoll eingestuften Filme von professionellen Regisseuren, Schauspielern und Technikern gedreht, die für ihre Arbeit bezahlt werden. Die einzig wahren nichtkommerziellen Filme werden von Hobbyfilmern hergestellt, weil bei ihnen keine wirtschaftlichen Interessen dahinterstehen, weil kein Geld eingenommen wird, sondern bestenfalls ausgegeben.

DIE VERLORENEN BILDER

Die überwiegende Mehrheit dieser Chronisten gibt sich damit zufrieden, mehr oder wenig regelmäßig Familienfeste oder Reisen zu dokumentieren, auch wenn die vielen Stunden Material meist ungeschnitten irgendwo im Keller lagern und selten bis

nie angeschaut werden. Es gibt aber allein in Österreich auch rund tausend Menschen, die sich über den Abbildungscharakter hinaus für die Funktionsweise des Mediums Film interessieren, die neben ihrem Job kurze bis mittellange Filme drehen und sich in 64 Filmclubs organisieren. Der Dachverband dieser Vereine, der Verband der österreichischen Film-Autoren (VÖFA), feierte heuer seinen 50. Geburtstag. Die Geschichte des nichtkommerziellen Films („Amateurfilm“ wird nicht so gern gehört, das klingt ein wenig nach minderer Qualität, vor allem im Vergleich zu „professionell“) begann aber natürlich nicht mit der Gründung des VÖFA. Bereits 1927 wurde der „Klub der Kinoamateure Österreichs“ ins Leben gerufen, der immer noch existiert und somit der weltweit am längsten kontinuierlich betriebene Verein für Filmamateure ist. VÖFA-Präsident Alois Urbanek ist schon seit Mitte der sechziger Jahre dabei und hat alle technischen Umwälzungen mitgemacht: „Wie viele andere habe ich seinerzeit damit begonnen, die eigenen

Kinder nach der Geburt zu filmen und zwar auf Normal 8, da brauchte man noch eine Schere und eine Klebepresse neben der Kamera und dem Filmmaterial. Heute muss man für die Montage schon fast ein Computerexperte sein. Dafür kann man den Schnitt endlos variieren und wiederholen. Damals war ein Schnitt noch eine unwiederbringliche Entscheidung, das weggeschnittene Bild war nicht mehr verwertbar und sozusagen für immer verloren. Später kamen Super 8 und 16mm, das sich aber kaum jemand leisten konnte oder wollte. Video 2000, Betamax, VHS, Super VHS, jedes dieser Videoformate galt eine Zeit lang als das Nonplusultra der Technik, heute kann man sich das ob der schlechten Auflösung kaum noch anschauen, wobei man sagen muss, dass rein von der Auflösung her moderne Digitalkameras nicht höherwertig sind als Super 8-Film."

Die heutige digitale Technik ermöglicht mit relativ geringem finanziellem Aufwand fernsehtaugliches Material. Licht und Ton sind nicht mehr die großen Herausforderungen wie anno dazumal. Trotzdem stagniert die Zahl der Filmclubs, die Anzahl der Mitglieder geht seit den frühen achtziger Jahren stetig leicht zurück. Für Georg Schörner, den Generalsekretär des VÖFA, ist der Grund klar: „Nachwuchs zu finden wird immer schwieriger. Als ich mit Anfang 20 einem Filmclub beitrug, gab es viele Leute in meinem Alter bzw. bis etwa 30 Jahre, die nie auf die Idee gekommen wären, Film zu ihrem Beruf machen zu wollen. Für uns war es ein Hobby neben dem Job. Heute gibt es durchaus junge Leute, die sich für Film interessieren, wahrscheinlich sogar mehr als damals, aber die machen ihre Filme hauptsächlich deshalb, um sie als Referenz für die Filmakademie oder andere Ausbildungsstätten vorweisen zu können. Werden sie dann, was wegen der hohen Zahl an Bewerbern eher selten ist, aufgenommen, schlagen sie meist auch eine Profilaufbahn ein. Scheitern sie, verlieren sie oft relativ schnell die Lust am Filmen und widmen sich anderen, weniger zeitaufwändigen Hobbys."

MUTIG IN DEN WETTBEWERB

In den größeren Städten ist das konkurrierende kulturelle Angebot enorm. Auf dem Land sieht man des öfteren jemanden mit einem Stativ und einer Kamera, der zumindest alle Festivitäten filmt, man trifft sich bei öffentlichen Vorführungen des örtlichen Filmclubs, die Kooperation mit anderen Kulturvereinen funktioniert, somit wird der Einstieg für den filmischen Nachwuchs um einiges erleichtert. Die Vorteile eines Filmclubs liegen für Alois Urbanek auf der Hand: „Feedback hilft immer, wenn man nur irgendwie dafür offen ist. Gestalterisch weiter zu kommen, wenn man auf sich allein gestellt ist, ist sehr schwer. Im Filmclub sind alle in einer ähnlichen Ausgangslage, man kann seine Filme adäquat einordnen. Es bringt nichts, wenn man seine eigenen Werke mit Multimillionen-Dollar-Produktionen vergleicht. Die Kameras sind meist im Besitz der Filmer, aber Schnitt und Vorführung werden oft im Club bereitgestellt. Was aber wichtiger ist, ist die Bereitschaft, einander zu helfen, sei es mit Tipps oder direkter Unterstützung – als Techniker oder bei Spielfilmen als Darsteller.“ Gefilmt wird alles, was die Menschen bewegt, das reicht von sehr persönlichen (Familien-)Geschichten bis zu Science-Fiction-Versuchen im Spielfilm, aber die überwiegende Mehrheit der Filme kann man getrost dem dokumentarischen Bereich zuordnen: Von der letzten Fahrt einer alten Eisenbahn bis zu Reiseberichten, Sozialreportagen und Künstlerbiografien ist jede Spielart des Dokumentarfilms vertreten, die auch im Fernsehen oder im Kino auf der Tagesordnung steht. Es ist sicher nicht jeder dieser im Durchschnitt etwa viertelstündigen Filme ein verstecktes Meisterwerk, aber das Bemühen um eine formal ansprechende Gestaltung, die im Gegensatz zum Einfach-Drauflos-Filmen Zeit, Planung und Kreativität

verlangt, ist immer deutlich sichtbar. Diese Autoren-Filmer scheuen auch keinesfalls die Konkurrenz, im Gegenteil zeugt die rege Teilnahme an vielen clubinternen Wettbewerben, aber auch Landesmeisterschaften, Staatsmeisterschaften und sogar Weltmeisterschaften, die von der Unica (Union International du Cinema) veranstaltet werden, von einer regelrechten Freude an der Herausforderung, von einer Jury beurteilt zu werden. Diese fünfköpfigen Jurys müssen eine von der VÖFA organisierte Ausbildung absolvieren und diskutieren im Gegensatz zu großen Filmfestivals öffentlich über die Filme (das wäre z.B. in Cannes sicher unterhaltsamer als manche Filme). Die Filmemacher dürfen auch hundert Sekunden Stellung zu deren Urteil nehmen, allerdings keine Fragen stellen. Dann stimmen alle Juroren gleichzeitig über verschiedene Auszeichnungen wie Bronze, Silber, Gold oder Staatsmeistertitel ab. Das ist immerhin ein sehr transparentes System, das natürlich nicht verhindern kann, dass leer ausgegangene Regisseure einzelne Juryentscheidungen nicht nachvollziehen können, aber zum Glück ist keine künstlerische Leistung vollständig nach objektiven Kriterien zu beurteilen. Auch bei einzelnen traditionsreichen Festivals wie beim Internationalen Filmfestival „Goldene Diana“ am Klopeiner See in Kärnten, wo übrigens auch Filmakademie Filme gezeigt werden, dem 1972 erstmals ausgetragenen „Festival der Nationen“ (derzeit am Attersee) oder dem afc-Kurzfilmwettbewerb in Wien trifft sich die gut vernetzte Szene gerne.

DIE ABBILDUNG DER WIRKLICHKEIT

Prinzipiell sind aber alle Clubs offen für Neueinsteiger, man kann jederzeit ohne Anmeldung bei den Clubabenden vorbeischauen. Das Programm der einzelnen Clubs, das auch Vorträge über Technik oder formale Fragen beinhaltet, findet man im Internet bzw. vor den Vereinslokalen. „Etlche renommierte Regisseure haben in Filmclubs ihr Handwerk gelernt, der bekannteste davon ist sicher Steven Spielberg. Auch für Andreas Dresen war diese Erfahrung in der DDR für seine weitere Karriere wichtig. Der Produzent Kurt Mrkwicka sagt, dass ihm der Amateurstaatsmeistertitel Türen geöffnet hat bei der Realisierung seines ersten Films über Peter Rosegger, während andere wie Houchang Allahyari nicht unbedingt stolz darauf sind, dass sie auf der Liste der ehemaligen Staatsmeister stehen“, betont Georg Schörner die Wichtigkeit der Clubs als Möglichkeit, völlig unabhängig von Förderstellen Filme zu realisieren. Eine wichtige Funktion erfüllen diese nichtkommerziellen Filme auf jeden Fall im Lauf der Jahre, findet auch der Leiter des Filmarchiv Austria, Ernst Kieninger: „Amateurfilme sind wichtige Primärquellen für die Historiker. Unpräzise und authentisch bilden sie in fast schon seismografischer Präzision gesellschaftliche Wirklichkeiten ab.“ Die VÖFA hat auch ein eigenes Archiv, das derzeit gerade sehr zeit- und geldintensiv digitalisiert wird. Mit Subventionen ist leider nicht zu rechnen (das war in der Hochblüte des nichtkommerziellen Films in den frühen achtziger Jahren anders). Die Förderstellen für den professionellen Film sind sowieso unterbudgetiert, deshalb müssen sich die Hobbyfilmer im weiten Feld der Erwachsenenbildung mit Blockflötenensembles oder Aquarellmalkursen um jeden Cent streiten. Aber darüber jammert keiner der Enthusiasten, die oft ihre gesamte Freizeit und ihre Kreativität für die bewegten Bilder einsetzen. Das weiß auch Alexander Horwath, Direktor des Österreichischen Filmmuseums, zu schätzen: „Gemeinsam ist den beiden Institutionen Filmmuseum und VÖFA die Aufmerksamkeit und Wertschätzung für den nichtkommerziellen Film, für das filmische Schaffen, das aus persönlichem Interesse, aus Leidenschaft entsteht und nicht aus wirtschaftlichen Überlegungen.“ www.filmautoren.at, unica-web.com

Das **ray** Filmmagazin, 2005 (neu) gegründet, gilt inzwischen als die kompetenteste deutschsprachige Filmzeitschrift. Seit zehn Jahren behauptet es sich auf dem schwierigen Markt der Special-Interest-Magazine. **ray** hat ein breites Themenspektrum. Es reicht von Film und DVD über Filmliteratur und Soundtracks bis hin zu den neuesten technologischen Entwicklungen auf dem Film-, Kino-, Games- und Home-Cinema-Sektor. **ray**-Autorinnen und Autoren arbeiten in Österreich, Deutschland, in London und Los Angeles. **ray** hat eine treue Fangemeinde und wird auch in den sozialen Netzwerken immer beliebter. - www.ray-magazin.at



... und Schnitt !

- ein kurzer Rückblick auf die Entwicklung des Film- u. Videoschnitts, aufgezeichnet von Rene Mayer (fremdgesehen im Klubmagazin des 1. Weststeir. VFC) -

Im Leben eines Amateurfilmers ändern sich im Laufe der Jahre immer wieder die Rahmenbedingungen.

So wurde zuerst auf Film gedreht, dann kamen die ersten, auch für Hobbyfilmer erschwinglichen Videoformate.

Zuerst analog, dann digital (in jedem Fall auf Band), danach der Wechsel von 4:3 auf 16:9, alles noch in SD (Standard Definition), nur um vor ein paar Jahren erneut einen Systemwechsel zu vollziehen - von SD auf HD (High Definition) - nunmehr mit den Medien Speicherkarte oder Festplatte.

Ähnlich massive Veränderungen vollzogen sich im Bereich des Film- und Videoschnitts.

Linear und nonlinear

Zunächst auf Normal-8, dann Super-8, wo buchstäblich mit der Schere geschnitten werden musste. Dann die ersten linearen Schnittarbeiten auf Video, man denke z.B. an die VHS-C-Adapter, mit denen man die kleinen Kamerakassetten erst in handelsübliche VHS-Rekorder stecken konnte. Dann der Umstieg auf SVHS-Schnitt, ebenfalls noch linear, aber eben in besserer Qualität.

Für die meisten kam in etwa zur gleichen Zeit mit der Umstellung von (S)VHS auf MiniDV, also von analogen auf digitale Bandsysteme beim Filmen, auch der Umstieg von linearem zu nonlinearem Schnitt.

Das gefilmte Material wurde digitalisiert und auf eine Festplatte

kopiert - hier entstanden damals in den meisten Filmklubs zwei Gruppen: die einen, die Produkte der Firma MacroSystem (Avio, Casablanca, Kron etc.) nutzten und die anderen, die den PC als Schnitt-Hardware verwendeten. Hierfür galt meist: MacroSystem war das weniger komplizierte System, die PC-Nutzer hatten dafür die deutlich preisgünstigere Lösung.

Nur mehr mit „Computer“

Heute verwenden in unserem Klub zum Schneiden alle nur mehr „den Computer“, wobei die meisten PCs (also Windows-basierte Geräte und Programme) nutzen, einige wenige schneiden auf Apple-Geräten.

Die Apple-User nutzen dabei entweder iMovie oder das professionellere (und deutlich teurere) Final Cut Pro.

Bei den „PClern“ waren in unserem Klub Anfangs fast nur Adobe-Produkte (also div. Versionen von Premiere) sowie Pinnacle-Programme im Einsatz, aber auch diese kosteten tw. mehrere hundert Euro. Im Laufe der Jahre sanken zu unserem Glück die Preise.

Dazu kommen sehr benutzerfreundliche Videoschnittprogramme mit einer schier endlosen Zahl an Möglichkeiten für oft gerade mal 100 Euro. Derzeit bei uns im Klub besonders beliebt: Pinnacle Studio und Magix Video Deluxe in den aktuellen Versionen.

Neu angeschafft ...

Bei einer Neuanschaffung eines Schnittprogrammes sollte man u.a. auf folgendes achten:

* native 64-Bit-Unterstützung bei modernen Betriebssystemen.

* grundsätzliche HD-Schnittfähigkeit (AVCHD, XAVCS, ev. 4K-Ultra-HD, etc.).

* die Möglichkeit des Proxy-Schnitts bei HD- und 4K-Material (damit werden die speicherintensiven HD-Dateien für den Computer und die Software leichter „verdaulich“ gemacht, indem sie für den Schnitt qualitativ heruntergerechnet werden, der fertige Film wird dann aber wieder automatisch in bester HD-Qualität exportiert).

* ev. Multikamera-Schnitt (bei Magix derzeit bis zu 4 Kameras gleichzeitig).

Das Tolle in Zeiten des Internets: vielfach bieten die Firmen (und engagierte Hobbyfilmer) gratis zahllose Lehrvideos an, wie man am besten die Programme bedient.

Kurzum: es war noch nie (technisch) so leicht und günstig, gute Filme in bester (HD-)Qualität zu schneiden.



Alles, was nun zählt, ist damit wieder das, was seit eh und je gezählt hat: gut gedrehtes Filmmaterial UND eine gute Idee!

Gut Licht und frohes Schaffen!

Ein würdiges Jubiläum - die 40. „Eulenspiegelien“

- Eva Riess war dabei -

Vom 16. bis 18. Jänner 2015 ging das **Berliner Filmfestival für Humor und Satire „Eulenspiegelien“** zum 40. Mal ausgesprochen unterhaltsam über die humorige Bühne.

Auch diesmal ließen wir es uns selbstverständlich nicht nehmen uns gebührend einzubringen. Wir, das sind Margit, Erich, Josef, Elisabeth und ich.

Um uns am Abend des abschließenden Filmballs anständig herausputzen zu können, reisten wir mit einem Kleinbus und einem Koffer-

raum voller venezianischer Masken an.

... und los geht's!

Das Festivalprogramm startete bereits am Freitag sehr gelungen mit dem Auftritt einer deutschen Kabarettistin. Am darauf folgenden Samstag fanden die eigentlichen Filmvorführungen statt.

Eine abwechslungsreiche und kurzweilige Zusammenstellung von Filmen aus 15 Ländern stand am Programm. Die gezeigten Werke spiegelten den heiteren Charakter des Festivals vollinhaltlich wieder

und sorgten im zahlreich erschienenen Publikum für eine ausgelassene Stimmung und beste Laune.

Die gesamte Veranstaltung fand im Adlerhof, einer historisch bedeutsamen Stätte des DDR-Films und des ostdeutschen Bildungswesens, im Bezirk Treptow-Köpenick statt.

Mit etwa 200 Besuchern ein voller Saal, die meisten Autoren waren anwesend, jeder bekam nach



der Vorführung seines Filmes eine Urkunde und das Festival-Logo am Bande, die anwesenden Hauptpreisträger durften sich aus den aufgelegten Sachpreisen (Schnittprogramme und Bücher) ihren Preis selbst aussuchen.

Neben uns Österreichern waren auch Gäste aus England, Belgien, der Slowakei und der Schweiz dabei, unter anderem auch unser Filmfreund Ivo Dašek, der kurz danach unerwartet verstorben ist.

Leider nur wenige Österreicher

Schade, dass so wenig österreichische Filmautoren persönlich anwesend waren.

Letztlich ging der ausgezeichnete Film **„Mit besten Grüßen“** von Bernhard Wenger aus Österreich (leider auch nicht anwesend) als **Gewinner des 1. Preises International** hervor.

Als weitere Österreicher waren **Gertrud und Herbert Macik** mit „Gänsebraten“ und „Macho“ im Klassement vertreten.

Filmball

Wie jedes Jahr setzte der an die



Foto: Josef Pfisterer

So war unser Auftritt beim abendlichen Filmball. Mit den von ihr geschneiderten Masken und mit einer improvisierten Gesangseinlage heimste Elisabeth (2.v.li.) letztendlich auch den 1. Preis bei der Maskenprämierung ein.

Siegerehrung anschließende Filmball als würdiger Ausklang dem bunten Treiben ein Ende. Die Feierlichkeit ging bei Ausgelassenheit, Musik und Tanz erst lange nach Mitternacht zu Ende.

Der größte Dank geht natürlich an den liebenswerten Organisator und Obereule Ralf Köthnig und sein

Team vom Klub FiViA, die die Veranstaltung wie gewohnt zu einem großartigen Erlebnis machten.

PS: Erfreulich wäre es, wenn sich in Zukunft mehr österr. Autoren/Autorinnen an diesem wirklich tollen internat. Humorfilmfestival beteiligen würden! Entsprechende Filme hätten wir genug zu bieten!

Ehrungen

- Die heurige Staatsmeisterschaft bot die Gelegenheit, fünf Persönlichkeiten des VÖFA zu ehren -

Ilse Mader

Sie wurde bei der GV 1998 als Schriftführerin gewählt und war die Nachfolgerin von Schriftführerin Elfi Hiller, die Schriftführerin-Stv. wurde (und leider einige Zeit später verstorben ist).

Ilse übte die Tätigkeit als Schriftführerin bis zur GV 2006 aus; ihr Nachfolger war Ernst Auhuber für eine zweijährige Periode; dann übernahm sie wieder bei der GV 2008 die Schriftführung bis zur GV 2014 (also insgesamt 14 Jahre); seither konnte sie als Schriftführer-Stellvertreterin gewonnen werden.

Ihre Protokolle waren exzellent; sie hat ihr Amt mit großem Fleiß und Engagement ausgeübt. Nachdem sie 2004 schon das „Goldene Ehrenzeichen“ bekommen hatte, verlieh ihr der VÖFA nun das **„Goldene Ehrenzeichen mit Brillant“**, die höchste Auszeichnung.

Paul Gratcl

Er übernahm das Ressort „Internet“ bei der GV 2008 und legte aus Gesundheitsgründen dieses bei der GV 2014 nieder; da eine Nachfolgerwahl offen blieb, gab es einen gleitenden Übergang bis 2015, also

faktisch 7 Jahre.

Paul schuf einen umfangreichen Internetauftritt, der zum wichtigsten aktuellen Aushängeschild des Verbandes wurde. Er punktete mit Schnelligkeit und Präzision; man konnte alles Wissenswerte auf der Internetseite finden und als zuständiger „Redakteur“ verstand er es, alles entsprechend informativ aufzubereiten.

Nachdem er 2010 schon das „Goldene Ehrenzeichen“ bekommen hatte, verlieh ihm der VÖFA nun ebenfalls das **„Goldene Ehrenzeichen mit Brillant“**, die höchste Auszeichnung.

Norbert Prachner

Er wurde bei der GV 1998 als Nachfolger von Helmut J. Wagner zum Beirat für den Verbandswettbewerb gewählt und übte die Tätigkeit bis zur GV 2014, also faktisch 16 Jahre aus.

Der „Job“ gehört eher zu den unbedankten Tätigkeiten im VÖFA: er macht durch die Fülle der teilnehmenden Filme und die in strengem Zeitkorsett stehende regionale Verteilung über die Klubs in ganz Österreich sehr, sehr viel Arbeit und

wenn alles funktioniert, so ist das einfach selbstverständlich.

Bei Norbert hat immer alles funktioniert. Und wir wissen, dass für



Foto: Emanuel Schbara

manche Klubs der Verbandswettbewerb das wichtigste Bindeglied zum VÖFA ist.

Da er das „Goldene Ehrenzeichen“ schon 2004 erhalten hatte, wurde ihm nun für seine mehr als 1½ Jahrzehnte dauernde Tätigkeit der **„VÖFA-Ehrenpreis für außerordentliche Leistungen“** verliehen.

Erwin Pollany

Was ist ein Urgestein? Erwin ist eines! Er war schon Filmclubmitglied vor der Gründung des Verbandes und 1964, also vor mehr als 50 Jahren, aktiv bei der Gründung dabei.

(Fortsetzung nächste Seite)

Die wichtigste Tätigkeit war vorerst, als er mitten in den abschließenden Planungsarbeiten für das Weltfilmfestival UNICA 1976 in Baden bei Wien plötzlich eingesprungen ist, als Cheforganisator Erwin Herzfeld plötzlich verstorben war.

Sehr fair war auch, als er den Reingewinn der UNICA (so etwas gab es damals noch!) dem VÖFA zukommen hat lassen.

Er gehörte in verschiedenen Funktionen dem VÖFA-Vorstand an, so u.a. Übernahme der Schriftführung bei der GV 1992 von mir und war bis zur GV 1998 tätig; dann wurde er Beirat für die „VÖFA-Daten“ bis 2002. Schriftführer-Stellvertreter war er von 2006 bis 2014.

Da er das „Goldene Ehrenzeichen“ schon 1991 und die UNICA-Medaille 2002 erhalten hatte, wurde ihm nun für seine „lebenslange VÖFA-Tätigkeit“ der **„VÖFA-Ehrenpreis für außerordentliche Leistungen“** verliehen.

Sonja Steger

Sie ist nicht nur unsere langjährige Vizepräsidentin, sondern vor allem auch eine ausgezeichnete aktive Filmautorin (was bei Spitzenfunktionären eher selten ist).



Foto: Erwin Weiskirchner

v.l.n.r.: Gen.Sekr. Georg Schörner, Paul Gratcl, Ilse Mader, Erwin Pollany, Sonja Steger und Präs. Alois Urbanek.

Sie ist international bei vielen Festivals eine Botschafterin und ein Aushängeschild des österreichischen nichtkommerziellen Filmschaffens.

Daneben hat sie aber auch ein überragendes persönliches soziales Engagement (ob sie nun z.B. indische Baulsänger oder tibetanische Mönche bei sich beherbergt und ihnen so europäische Ressourcen öffnet, oder ob sie bei vielen internationalen Kontakten eine Ge-

sprächsbasis für umfangreichen Gedankenaustausch herstellt).

Für diesen internationalen Konnex verlieh ihr der Verband nun die **„UNICA-Medaille für Verdienste um den internationalen Amateurfilm“**, nachdem sie das „Goldene Ehrenzeichen“ schon 2006 erhalten hatte.



Dr. Georg Schörner

Albert Moor - ein 90er

Es gibt sie! Sind es 3, 4 oder gar 5 ältere Herren? Was verbindet sie? Nun, sie waren dabei, als der VÖFA 1964 gegründet worden ist.

Einer von ihnen ist der liebenswerte, stets bescheidene Albert Moor. Dieser Tage feiert er seinen 90. Geburtstag.

Er wurde 1925 in Indija (heutiges Serbien) geboren und kam im Jahre 1941 nach Graz, um dort die HAK zu besuchen. Er lernte weiters seine spätere Frau kennen. Seine erste Filmkamera hatte er mit 19 Jahren 1944 zur Matura vom Vater erhalten: eine Eumig. Die erste Videokamera erhielt er zum 70er (Panasonic NV90).

Seinem Filmklub (Film- und Videoclub Steiermark) ist er im Jahr 1955 beigetreten, war bei der Gründung des VÖFA 1964 dabei und war Filmklubobmann von 1970 bis 2001.

Unter seiner Leitung organisierte der Klub 4 Staatsmeisterschaften: 1974 (Grazer Messe), 1978 (Wifi), 1984 (Raiffeisenhof), 1995 (Raiffeisenhof) und auch mehrmals Regionalwettbewerbe (1973, 1981). 1984 stiftete der Klub die von seiner lieben und herzlichen Frau angefertigte VÖFA-Fahne anlässlich 20 Jahre VÖFA und 30 Jahre Klub.

Er war Regionalleiter für die Steiermark in den Jahren 1985 - 1994 (nach Walter Bernt) und als solcher

auch Mitglied des VÖFA-Vorstandes.

Der VÖFA dankte ihm 1985 mit dem VÖFA-Verbandsehrenzeichen in Gold und 1994 mit dem (inzwischen in der Vergabe eingestellten und daher sehr seltenen) VÖFA-Ehrenring; weiters erhielt er 1981 die Ehrenmedaille der Stadt Graz.

Vielen herzlichen Dank, lieber Freund Albert und: Ad multos Annos!

Georg Schörner



Foto: Michael Moor

Ein (halbes) neues Team

- ... beim Verbandswettbewerb des VÖFA -



Alfred Fechter

Nachdem Norbert Prachner nach 18 Jahren seine Tätigkeit (Organisation und technische Ausrichtung) für den Verbandswettbewerb beendet hat, ist **Alfred Fechter** aus Innsbruck bei der letzten GV in diese Funktion gewählt worden.

Gerhard Hewelt (Horn), in dessen bewährten Händen schon in den letzten Jahren die Administration und Auswertung der Ergebnisse lag, wird dem Verbandswettbewerb in dieser Funktion treu bleiben.

Ein Dankeschön und die besten Wünsche für das „neue“ Team!



Gerhard Hewelt

VÖFA-Ehrenpreis „Leidenschaft Film 2015“ an Kurt Körbler verliehen

- Dieser Preis soll nicht eine Einzelleistung oder einen Film herausstreichen, sondern soll Filmautoren ehren, die über viele Jahre, ja Jahrzehnte durch ihre vielfältigen Filmbeiträge eine Bereicherung des Österreichischen Nichtkommerziellen Filmwesens geschaffen haben und deren Leidenschaft für das Medium Film spür- und erlebbar ist. •

Im Rahmen der Schlussveranstaltung der heurigen Staatsmeisterschaft am 16. Mai wurde unserem Film-Freund und -Kollegen **Kurt Körbler** vom Film- und Videoclub Krems der Ehrenpreis des VÖFA „Leidenschaft Film“ verliehen.

Kurt Körbler ist der zehnte Träger dieses Ehrenpreises für das „filmische Lebenswerk“.

Aus der Laudatio von Peter Glatzl:

Sehr geehrte Damen und Herren, lieber Kurt!

Kurt Körbler ist ein eher Bescheidener, Zurückhaltender. Als Person, aber nicht als Filmautor. Da hat er insbesondere mit seinen Künstlerporträts das VÖFA-Filmschaffen um einige Perlen bereichert.



Kurt Körbler u. Laudator Peter Glatzl.

Natürlich kennen wir Kurt Körbler auch als anerkannten Juror mit fundierten Musikkenntnissen, die er in seine Jurytätigkeit einbringt.

Viele kennen ihn auch durch seine jahrzehntelange Funktionärstätigkeit für den Film- und Videoclub Krems, 1975 bis 2007 als Obmann-Stv., seit 2008 ist er Obmann, 2005 wurde er mit dem VÖFA-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Wir ehren aber heute weder den Juror, noch den Funktionär, sondern den Filmgestalter Kurt Körbler. Viele seiner Filme haben wir gesehen, heute präsentieren wir euch das Gesicht dazu.

Wenn wir uns mit seiner Vita beschäftigen, fallen uns zwei Eigenschaften besonders auf: Begeisterung und Akribie – wie passt das

zusammen?

Genauigkeit und Sorgfalt waren wohl auch berufsbedingt notwendige Eigenschaften in seiner Tätigkeit als Verwalter des Weingutes der Stadt Krems. Schlechte Weine wären seinem Ruf bestimmt nicht förderlich gewesen.

Und da er diese Tätigkeit über 30 Jahre lang ausgeübt hat, muss wohl auch eine Portion Begeisterung dabei gewesen sein.

Wie schaut's auf der filmischen Seite aus? Was seinen Einstieg und seine Anfänge betrifft – das Übliche: Fotografieren, Heirat, Kinder, Urlaub ... eine Filmkamera muss her!

Und es wurde mit Begeisterung gefilmt. Aber auch schon bei seinen Erstlingen ist ersichtlich, dass hier bereits große Sorgfalt am Werk war.

An Vorbildern und Lehrmeistern hat es nicht gemangelt. Aus dem Filmklub Krems, dem Kurt Körbler im Gründungsjahr 1966 beigetreten ist, sind ja bekanntlich im Laufe seines Bestehens etliche Spitzenfilmer, Landes- und Staatsmeister hervorgegangen. Dass da auch für die filmische Entwicklung Kurt Körbler's einiges hängengeblieben ist, darf man getrost annehmen.

Und wie hat es mit der praktischen Umsetzung an eigenen Filmen ausgesehen? Vorerst eher mager, möchte ich behaupten.

1974 ein bisschen am Erfolg geschnuppert, als Co-Autor mit Ferdinand Suppaner und einer Goldmedaille bei der damaligen Staatsmeisterschaft, das war's dann auch schon wieder. Hat es an der Zeit gefehlt - oder auch am Mut?

Natürlich hat er Filme gemacht, meist Reisefilme, sich aber nie an Wettbewerben beteiligt.

Irgendwann ist ihm die Wettbewerbs-Absenz gottseidank scheinbar doch zu langweilig geworden und er hat sich als „Spätberufener“ ins Wettbewerbsgeschehen geschmissen: „Die Romanik im Monferrato“, sein Einstieg, hat ihm 1998 gleich mal einen Landesmeistertitel

beschert. Kunsthistorische Themen scheinen ihm also zu liegen.

Mit „Das Erbe der Medici“, einem speziellen Kapitel aus der Geschichte von Florenz, hat er seine Vorliebe noch präzisiert und die Familie porträtiert, die zu den größten Förderern von Michelangelo gehörte. – Was hier auch auffällt, ist dramaturgische Raffinesse und die umfangreiche Fakten- UND Bildrecherche.

Zwischendurch gab es mit „Les mysteres du vin“, „Die Geheimnisse des Weins“, einen inhaltlichen Ausreißer in die Welt des Weinbaus. Ich war damals in der Landesmeisterschafts-Jury und erinnere mich an wunderschöne Bilder und die für uns völlig neue Information, dass Wein nach Kirschen oder Himbeeren riechen kann.

Das haben wir danach auch gleich ausprobiert – die Information war richtig ... und wir etwas verkatert.

Habt ihr gewusst, dass Vincent van Gogh 680 Briefe an seinen Bruder geschrieben hat? Kurt Körbler wusste es scheinbar, dürfte sie alle gelesen haben und hat davon ausgehend einen biografischen Film über van Gogh gemacht. Auch hier wieder ein treffliches Spiel mit der Dramaturgie, weil erst in der letzten Einstellung der Name des Künstlers verraten wurde. Vor allem interessant auch, weil hier in erster Linie nicht der Künstler, sondern der Mensch Vincent van Gogh im Vordergrund steht, mit allen seinen Nöten und Zweifeln.

Kurt Körbler war also in der Welt der Künstlerporträts angekommen. Die Bildende Kunst dürfte ihn aber nicht mehr so gereizt haben, seine musikalische Seele hat sich durchgesetzt.

Und so hat er sich 2004 an Peter Iljitsch Tschaikowsky herangewagt. Wieder sehr raffiniert angelegt, machte er sich die damals gerade neue Erkenntnis zunutze, der russische Komponist sei wegen seiner homosexuellen Ausschweifungen zum Selbstmord durch Gift gezwungen worden. – Das war für Publikum und Jury neu, die auf den Film gerichtete Aufmerksamkeit entsprechend groß.

(Fortsetzung nächste Seite)

Vor drei Jahren hat uns Kurt Körbler seinen Film über Gustav Mahler vorgelegt. Diesmal eher konventionell und linear gestaltet, hat er sich doch auch dramaturgisch wieder etwas einfallen lassen und den Mahler'schen Bogen weit über dessen Tod hinaus gespannt.

Nicht nur, dass er es immer wieder schafft, im Publikum Anteilnahme an seinen Film-Helden - oder Anti-Helden - zu wecken, ist hier Kurt Körbler in der Verbindung von Bildern und akustischer Gestaltung ein beeindruckendes, opulentes Werk gelungen. Nicht ohne Grund hat ihm die Tongestaltung dieses Films einige Spezialpreise eingebracht.

Eine kleine Anekdote am Rande: Bei der Landesmeisterschaft konnte sich dieser Film mit Silber nur knapp

für die Staatsmeisterschaft qualifizieren. Dort reichte es allerdings locker für eine Goldmedaille. Hinterher kamen noch eine „Goldene Diana“ und Gold bei den „Int. Walser Filmtagen“ dazu. – Was lernen wir daraus?: Auch Juroren können gelegentlich irren

Und ein Letztes Wie heißt es doch gleich? „Hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau“. – Die Frau hinter Kurt Körbler's filmischem Schaffen darf unter keinen Umständen unerwähnt bleiben. Ist sie doch Ansprechpartnerin und Beraterin und Trostgeberin im Werdungsprozess seiner Filmprojekte - wer ist noch nicht durch das Fegefeuer von Ungewissheit und Selbstzweifel gegangen? – und andererseits ist sie die erste,

die das eben fertig gewordene neue Werk sieht und ihre Meinung dazu abgibt.

Nicht ohne Grund steht sie neben Kurt im Nachspann, seine Gattin und Muse Helga Körbler!

Werte Damen und Herren, ich habe zu Beginn gesagt: Kurt Körbler ist ein eher Bescheidener, Zurückhaltender, wie man früher sagte, ein Sir. Als Person, aber nicht als Filmautor, da hat er es faustdick hinter den Ohren!

Lieber Kurt, herzliche Gratulation zu deiner wohlverdienten Ehrung, weiterhin Gesundheit und Schaffenskraft und alles Gute für dein neues Projekt „Antlitz einer alten Stadt“!



... we proudly present DER GROSSE PREIS DES VÖFA !!!

Konzept für ein VÖFA-Festival anstelle der bisherigen Staatsmeisterschaft, bei dem die filmischen Leistungen der Autoren durch Preisvergabe in Kategorien gewürdigt werden sollen.

- Eine Diskussionsgrundlage von Peter Glatzl -

Werte Filmfreunde, Autorinnen, Autoren, da an uns immer wieder der Wunsch nach einer „Stm Neu“, einem VÖFA-Festival nach Vorbild von Oscar- oder Filmpreisverleihungen herangetragen wird, habe ich am 12.5. dem Vorstand dieses Konzept für eine „Umgestaltung“ vorgelegt.

Als demokratisch geführter Verband wollen wir diese Diskussion auf eine breite Basis stellen. Das Thema soll bei der Österr. Klubleitertagung am 3. Okt. behandelt und ev. für einen Beschluss bei der Gen.Versammlung vorbereitet werden.

Mein Konzept beruht auf Gespräche, Beobachtungen und Erfahrungen als Autor, Juror und Funktionär. Es soll ja auch praktisch durchführbar sein und allen gerecht werden:

Qualifikation

Wie gehabt über die Landesmeisterschaften, an deren Ablauf und Preisvergabe nichts geändert werden soll.

Festival-Ablauf

Preisträger-Ermittlung

- Die qualifizierten Filme werden wie gewohnt blockweise vorgeführt und von einer 5-er-Jury (*Zusammensetzung wie gehabt*) inkl. 100-Sek.-Regel öffentlich besprochen.

- In nicht-öffentlicher Sitzung entscheidet die Jury über die Nominierungen in den einzelnen Kategorien. Über Vorschlag und Abstimmung werden pro Kategorie drei Filme nominiert.

- Aus diesen drei Filmen pro Kategorie wird über Antrag und Abstim-

mung der Kategorie- Preisträger ermittelt.

- *Konsequenz daraus: Die Ergebnisse bleiben bis zur Preisverleihung geheim.*

- *Natürlich können nicht-öffentliche Entscheidungen in den Geruch kommen, es würde „gemauschelt“. Aber wenn grundsätzlich kein Vertrauen in die Objektivität eines Juryleiters und der Jury gesetzt wird, ist es besser, Jurys überhaupt abzuschaffen.*

- *In nicht-öffentlicher Sitzung kann die Jury freier und ausführlicher über Filme diskutieren. Kommunikation innerhalb der Jury ist nach derzeitigem Reglement ja so gut wie nicht mehr möglich.*

Die Kategorien

- Darstellerin
- Darsteller
- Kamera
- Schnitt
- Idee
- Akustische Gestaltung
- Spielfilm
- Dokumentarfilm
- *das wäre der Container für Dokumentationen, Reisefilme, Reportagen*
- **Verbandswettbewerb**
- *Ergebnis liegt bereits vor*
- Regie
- Jeunesse
- Preis der Jury = Flamingo
- Publikumspreis
- *durch Stimmzettelabgabe sofort nach dem letzten Filmblock*
- **Bester Film = Staatsmeister = Großer Preis des VÖFA**
- *Eine gewisse Flexibilität in der Kategorievergabe sollte der Jury zugestanden werden.*
- *Die Jury sollte die Möglichkeit haben, gegebenenfalls Kategorien nicht zu*

vergeben, wenn sich aus dem Filmangebot nicht genug „würdige“ Kandidaten herauskristallisieren. – Oder im umgekehrten Fall eine hier nicht angeführte Kategorie zu vergeben.

- *Denkbar wäre auch, in speziellen Einzelfällen ein „Anerkennungspreis des VÖFA für eine besondere Leistung im Bereich desfilms“, wenn eine Einzelleistung hervorsticht, sich für eine eigene Kategorie aber nicht genug andere Anwärter finden.*

- *Auf jeden Fall muss es möglich sein, dass ein Film auch in mehreren Kategorien nominiert werden kann.*

Preisverleihung

- In jeder Kategorie werden die drei Nominierten auf die Bühne gebeten, dann erst wird der Preisträger bekanntgegeben.

- *Das würde den Gedanken des „Fair Play“ und des „Zusammenhaltes“ der Autoren untereinander unterstreichen und demonstrieren.*

- *Auf die Bühne nur anwesende Autoren/-Innen, keine „Vertreter“!*

- *Zu überlegen wäre noch die Frage, wie man den Autoren/-Innen, die keine Preise oder Nominierungen erreichen, ihre Teilnahme-Plaketten/-Urkunden überreicht.*

Preise

- *Vom Verband designed und en gros beschafft, entgeltlich an die Ausrichter.*

- Als „Trophäe“ für die Kategorien-Preisträger:
„Der Goldene VÖFA-Adler“
- An Bester Film/Staatsmeister natürlich den
„Großen Goldenen VÖFA-Adler“

>>>>>



Michaela Suppaner



Eine liebenswerte, kreative, charmante, eben eine wunderbare Filmfreundin hat uns verlassen.

Ihre Worte, als sie die Diagnose bekommen hatte, waren tapfer und schlicht: „Ich hatte ein erfülltes, langes Leben. Ich darf nicht klagen.“

Was machte ihr Leben so erfüllt? Ihr Leben ruhte auf einem festen Fundament – die Liebe. Die Liebe zu ihrem Gatten Ferdinand und die Liebe zu ihrer Familie.

Mit Willensstärke und Geduld überwand Michaela viele Jahre ihre Herzprobleme und ihr Bandscheibenleiden. Aufopfernd betreute sie Ferdinand während seiner langen Krankheit. Sein Tod bedeutete einen tiefen Einschnitt in ihrem Leben.

Michaela schaffte es aber, ihr Leben neu zu ordnen. Mit wachem Geist nahm sie wieder teil an dem, was ihr wesentlich und interessant erschien.

Was war neben der Familie wesentlich in Michaelas Leben, wofür hat sie sich interessiert und begeistert? Film und Musik waren für sie lebenslange Begleiter, die einen großen Raum in ihren Aktivitäten einnahmen.

Michaela hatte ein ganz besonderes Talent: Sie war eine ganz ausgezeichnete Jurorin. Sie war so eloquent und konnte Filme bestens analysieren. Ihre Erläuterungen und Gedanken zu den Werken waren für Filmemacher und Publikum immer nachvollziehbar und anregend. Mit ihrem Charme ist es ihr gelungen auch Kritik anzubringen, ohne zu beleidigen. Das machte sie viele Jahre im In- und Ausland zu einer gesuchten Jurorin.

Ihr Mann Ferdinand war ein großartiger Funktionär und Organisator. Er war viele Jahre Leiter des Kremser Filmklubs, er war Präsident des

Fortsetzung „VÖFA-Festival“:

- Alle Autoren/Autorinnen, die keine Preise erhalten, bekommen eine „Teilnahme-Plakette“
- Eine finanzielle Frage, aber es wäre eine einheitliche „Marke“.
- Innerhalb der Kategorien sollte es auf jeden Fall einheitliche „Trophäen“ geben, ausgenommen „Flamingo“.

Verbandes Österreichischer Filmautoren und hat einige Male das legendäre Filmfestival „Danubiale“ veranstaltet.

Das hat er aber nicht allein gemacht. Michaela stand ihm immer mit Rat und Tat zur Seite. Wie heißt es doch - hinter jedem erfolgreichen Mann steht eine starke Frau.

Michaela war eine solche Frau. Sie stand vielleicht sogar eher neben ihm als hinter ihm. Sie hat mit ihrer Herzlichkeit, Umsicht und Freundlichkeit jede Veranstaltung zu einem echten Erlebnis gemacht.

Mit Michaela Suppaner haben ihre Familie eine wunderbare Mutter, der VÖFA eine bedeutende Persönlichkeit und viele unter uns eine liebe Freundin verloren. Michaela ist nicht mehr in unserer Welt. Wir werden sie in unserer Erinnerung und in unseren Herzen lebendig behalten.

Sonja Steger

Renate Wihan 1945 - 2015



Sie war eine außergewöhnliche Frau: Fallschirmspringen und Tauchen waren Sportarten, die sie begeistert ausübte - vor allen das Tauchen.

Die faszinierende Unterwasserwelt, die von Hans Hass und Jacques-Yves Cousteau populär gemacht worden war, hat wohl auch in Renate Wihan den Wunsch geweckt, ihre Erlebnisse in bewegten Bildern festzuhalten. Bald entstanden spektakuläre Videos: „Abenteuer Malpelo“, „Der Weiße Hai“, „Galapagos“ - um nur einige Filmtitel zu nennen.

Vor 12 Jahren hat Renate erfahren müssen, dass sie an Krebs erkrankt ist, mit keinen guten Aussichten für ihre Zukunft.

Renate war aber eine Kämpferin, die nicht aufgegeben hat. Mit Wolfgang, ihrem Mann, haben sie sich gemeinsam der Herausforderung gestellt. Die folgenden Jahre brachten manche Rückschläge, haben

Werte Autorinnen, Autoren, Klubmitglieder, die Entscheidung, ob „alles beim Alten“ bleiben soll, oder ob es in Zukunft ein neues Festival geben soll - jetzt seid ihr am Zug!

Auf jeden Fall sollten bei der Klubleitertagung am 3. Okt. die Weichen gestellt werden, falls es euer Wunsch ist, etwas zu ändern.

aber auch immer wieder neue Hoffnungen geweckt.

„Filmen hält mich am Leben“ hat Renate einmal gesagt. Wenn sie auch nicht mehr Tauchen und Fallschirmspringen konnte, sie hat dann eben mit ihrem reichen Unterwasserfundus neue Themen aufgegriffen, wie in „Nautilus“ und in „Die schwarze Perle“.

Reisen – und dabei auch immer wieder Filme machen, das war in den letzten 12 Jahren für Renate und Wolfgang ein Lebensschwerpunkt.

Reiseziele waren Norwegen, in Frankreich die Bretagne, die Normandie und die Provence ... Hier sind Renates besonders erfolgreiche Filme entstanden, mit denen sie Goldmedaillen und Landesmeistertitel errungen hat: zum Beispiel „Begegnung mit den alten Steinen“, „Die Katharer“ und ihr erfolgreichster Film, mit dem sie Staatsmeisterin geworden ist und der noch weitere, auch internationale Preise gewonnen hat: „Adieu mon amour“.

Gerade Renates letzte Filme zeigen die große Bandbreite an filmischen Ideen, mit denen sie sich intensiv beschäftigt und die sie auch umgesetzt hat. Vielleicht hat Renate auch versucht, in einigen ihrer Filme ihre persönlichen Gedanken über die Begrenztheit des Lebens in Bildern auszudrücken. In Filmen wie „Lourdes“, „Om“ und auch in „Begegnung mit den alten Steinen“.

Wir vermissen Renate sehr, auch ihre kritischen und gelegentlich Widersprüche herausfordernden Bemerkungen. In ihren Filmen bleibt sie für uns immer lebendig!

Albert Ausobsky

Post-SV Salzburg, Sektion Film und Video
Film- und Videoklub Wals-Siezenheim



Hans Schober

war bis zum Jahr 2012 über viele Jahre Mitglied im Film- & Videoclub Zillertal.

Bei der UNICA war er von 1994 bis 2012 Filmarchivar – also 18 Jahre. Vor dieser Zeit war er auch 2 Jahre für die Technik verantwortlich (1992 bis 1994).

Hans Schober ist im 86. Lebensjahr verstorben.

Alois Urbanek

Einladung

zur 51. ordentlichen, öffentlichen **GENERALVERSAMMLUNG 2015** des Verbandes Österreichischer Filmautoren (VÖFA), welche am **Samstag, 17. Oktober 2015, um 13 Uhr in Wels, Volkshochschule Noitzmühle, Föhrenstraße 13, 4600 Wels** stattfindet. - Zufahrtshinweise siehe Link im Internet.

Tagesordnung im Sinne des § 10 Statut:

- a) Beschlussfassung betreffend die Genehmigung des Protokolls der 50. Generalversammlung vom 18.10.2014;
- b) Entgegennahme und Genehmigung des Rechenschaftsberichts (durch Präsident, Vizepräsidentin und Generalsekretär) und des Rechnungsabschlusses (Kassier) unter Einbindung der Rechnungsprüfer;
 - c) Beschlussfassung über den Voranschlag;
- d) Wahl und Enthebung der Mitglieder des Vorstands (nur falls erforderlich – *2015 ist kein Wahljahr!*) und der Rechnungsprüfer sowie des Schiedsgerichtes;
- e) Genehmigung von Rechtsgeschäften zwischen Rechnungsprüfern und Verein (*nur wenn vorliegend*);
 - f) Entlastung des Vorstands;
 - g) Festsetzung der Höhe der Beitrittsgebühr und der Mitgliedsbeiträge für ordentliche und für außerordentliche Mitglieder;
 - h) Verleihung und Aberkennung der Ehrenmitgliedschaft;
- i) Beschlussfassung über Statutenänderungen und die freiwillige Auflösung des Vereins;
 - j) Berichte anderer Vorstandsmitglieder;
 - k) Berichte von Kommissionen;
 - l) Verleihung des Verbandsehrenzeichens und anderer Ehrungen;
- m) Wahl des Ortes, an welchem die nächste Hauptversammlung stattfinden soll;
- n) Beratung und Beschlussfassung über Anträge ordentlicher Mitglieder;
- o) Beschlussfassung betreffend Änderungen der Wettbewerbsbestimmungen;
- p) Allfälliges.

Auszug aus § 9 (7) Statut: Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig.

Auszug aus § 7 (1) Statut: Die ordentlichen Mitglieder sind berechtigt, an allen Einrichtungen und Veranstaltungen des Verbandes und an der Generalversammlung durch ihren bevollmächtigten Delegierten teilzunehmen, dort Anträge zu stellen, darüber abzustimmen und das Wahlrecht auszuüben. Jedes ordentliche Mitglied hat das Recht, einen Delegierten, der einem Mitgliedsclub des Verbandes angehört und eine schriftliche Bestellung vorweisen muss, zur Generalversammlung zu entsenden. Die Anzahl der Stimmen für jedes ordentliche Mitglied ergibt sich auf Grund einer bis zum 15. Februar des laufenden Jahres abzugebenden Mitgliedernennung. Jeder Delegierte kann nur den Mitgliedsclub vertreten, dem er als Einzelmitglied angehört. Für bis zu einem Monat vor dem Tage der Generalversammlung nicht einbezahlte Mitgliedsbeiträge steht dem Delegierten für die Anzahl dieser Einzelmitglieder das Stimmrecht nicht zu. Die ordentlichen Mitglieder sind ebenso verpflichtet, bis 15. Februar eines jeden Jahres dem Vorstand die Namen aller ihrer Mitglieder mitzuteilen; Jugendliche müssen gesondert ausgewiesen werden (Geburtsdatum). Die Zahl der mitgeteilten Namen entscheidet über den Umfang des dem Verein zustehenden Stimmrechtes in der Generalversammlung.

Auszug aus § 9 (4) Statut: „Anträge zur Generalversammlung sind spätestens einen Monat nach Einberufung (Bekanntgabe des Termines) der ordentlichen Generalversammlung ... beim Vorstand schriftlich, mittels Telefax oder per E-Mail einzureichen.

Der Stichtag wird hiemit mit Freitag, 17. Juli 2015 (1 Monat bis 17. August) festgelegt.

Zusendungen sind daher bis 17. August 2015 möglich.

Hinweis: Allfällige Berichte und Anträge werden rechtzeitig im Internet in schriftlicher Form zur Verfügung gestellt. Für Anträge wird um Zusendung unter gensekr@a1.net oder schriftlich ersucht; das Faxgerät steht nicht mehr zur Verfügung.

Die Vorstandsmitglieder werden ersucht, bei der um 10 Uhr am selben Tag und selbem Ort stattfindenden Vorstandssitzung anwesend zu sein.

Für den Vorstand:

Dr. Georg Schörner, Generalsekretär

Österreichische Post AG / Info-Mail
Entgelt bezahlt
VÖFA-Filmpresse 1/2015

Retouren bitte an: Peter Glatzl
2620 Neunkirchen, Peischingerstr. 32/10